Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

23 (28.1.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 23
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
28. Januar 1935

Die Grüne Woche eröffnet

Berlin, 26. Jan. „Die Grüne Woche Berlin 1935", die Ausstellung des deutschen Bauerntums, ist am Samstag in Gegenwart von über 1000 Ehrengästen aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens feierlich eröffnet worden. Auch Bauernabordnungen aus Frankreich, Norwegen, Polen, Schweden und Ungarn sind nach Berlin gekommen, um diese größte Winterschau zu besuchen.

Vor der Ausstellungshalle 1 wehen von haushohen, mit Tannengrün umrankten Masten die Fahnen des Dritten Reiches und die schwarz-weiß-roten Flaggen. In dem gewaltigen Festraum, in welchem die feierliche Eröffnung der Ausstellung stattfand, grüßt ein riesiges Bild des deutschen Bauern, der inmitten eines Kornfeldes steht.

Mit der Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz" von C. M. von Weber wurde der feierliche Akt eingeleitet. Dann sprach Oberbürgermeister Dr. Sahm herzliche Begrüßungsworte. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Grüne Woche, die das eigentliche Wesen deutschen Bauerntums zum Ausdruck bringt, eine feste Brücke zwischen Stadt und Land schlage, denn sie zeigt die inneren Bindungen, die das ganze deutsche Volk zur einer organischen Einheit zusammenfüge und weist darauf hin, daß an erster Stelle die Verpflichtungen stehen, die wir Deutsche unserem Volke gegenüber haben.

Reichsbauernführer Walter Darre

führte u. a. aus:

Die nationalsozialistische Agrarpolitik durfte bei dem deutschen Aufbauwerk eine entscheidende Helferin sein. Indem unser Führer von der Erkenntnis ausging, daß das Fundament des deutschen Staates nur das deutsche Bauerntum sein könne, machte er die nationalsozialistische Agrarpolitik zu einem Angelpunkt der nationalsozialistischen Gesamtpolitik und übertrug der deutschen Bauernschaft und ihrer Führung damit eine Verantwortung und Verpflichtung, von deren Erfüllung die Zukunft des deutschen Volkes entscheidend mitbedingt ist. Die nationalsozialistische Agrarpolitik bekam damit insbesondere die Aufgabe, den deutschen Sozialismus Wirklichkeit werden zu lassen. Damit war der nationalsozialistischen Agrarpolitik ein Aufgabenkreis zugewiesen, der den deutschen Bauern nicht nur als Landwirt erfaßte, sondern auch als Menschen. Dies bedingte gleichzeitig die Ausrichtung der nationalsozialistischen Agrarpolitik in allen ihren Maßnahmen auf das deutsche Volksganze. Damit hörte die nationalsozialistische Agrarpolitik auf, wirtschaftliche Interessentenvertretung zu sein und wurde ein wesentliches Werkzeug des nationalsozialistischen Reichsneubaues.

Die „Grüne Woche Berlin 1935" versucht ein Spiegelbild dieser Aufgabenstellung und Zielsetzung und der daraus sich ergebenden agrarpolitischen Maßnahmen zu geben. Sie soll dazu dienen, im deutschen Bauerntum das Bewußtsein für die Bedeutung seiner Aufgaben und Pflichten zu vertiefen, den deutschen Städter aber eindringlich an seine Schicksalsverbundenheit mit dem deutschen Bauerntum erinnern und ihm zeigen, daß die nationalsozialistische Agrarpolitik ebenso sehr dem deutschen Städter wie dem deutschen Bauern dient. Diese auf das Volksganze ausgerichtete Dienststellung ist das wesentlichste Merkmal deutschen Sozialismus'.

Der Minister erwies dann noch, wie die Ausstellung Zeugnis ablegt von den Leistungen der nationalsozialistischen Agrarpolitik und betonte zum Schluß: In allen Landesbauernschaften ist mein Aufruf zur Erzeugungsschlacht mit regster Tätigkeit beantwortert worden. Sie gibt mir die Gewähr, daß das deutsche Bauerntum die Erzeugungsschlacht als das empfindet, was sie ist, als die große Bewährungsprobe im Dienste des nationalsozialistischen Reiches, als der Dank durch die Tat für das Befreiungswerk unseres Führers. Aus dem bisher Angeführten ergibt sich eindeutig, daß das Ziel der deutschen Erzeugungsschlacht nicht, wie von ausländischer Seite teilweise befürchtet worden ist, in Widerspuch zu unserem ehrlichen Willen steht, zu einem regeren Warenaustausch mit uns befreundeten Staaten zu gelangen. Ist das Ausland bereit, der deutschen Ausfuhrindustrie durch gesteigerte Abnahme ihrer Fabrikate wieder bessere Verdienstmöglichkeiten zu bieten, so wird sich das automatisch in einer Verbesserung der deutschen Lebenshaltung über die gegenwärtige Befriedigung des deutschen Mindestbedarfes hinaus auswirken und nicht zuletzt den landwirtschaftlichen Ausfuhrländern zugute kommen. Jeder Freiheit und Frieden liebende Staat aber wird — so dürfen wir erwarten — Deutschland das notwendige Verständnis nicht versagen, wenn es daran geht, durch seine Maßnahmen auf dem Gebiete der Lebensmittelerzeugung seine Freiheit und seinen Frieden zu sichern, indem es sich von der ständigen Bedrückungsmöglichkeit freimacht, die stets gegeben ist, wenn nicht die Ernährung aus eigener Scholle in allen lebenswichtigen Nahrungsmitteln gesichert ist. Die deutsche Erzeugungsschlacht ist — das ist ihr tiefster Sinn — ein Werkzeug der nationalsozialistischen Freiheits- und Friedenspolitik. Das Schicksal hat den deutschen Bauern gelehrt, daß Freiheit und Friede die höchsten Güter auf Erden sind, ohne die niemand, am wenigsten aber der Bauer, auf die Dauer gedeihen kann. Indem der deutsche Bauer seine ganze Kraft in der Erzeugungsschlacht einsetzt, will er sich auch als Wirtschaftler, als der Soldat unseres Führers und des neuen Reiches, als der Soldat der Freiheit und des Friedens bewähren. Und so kann ich der „Grünen Woche Berlin 1935", die ich hiermit eröffne, keinen besseren Wunsch aussprechen, als daß sie zu ihrem bescheidenen Teil mithelfen möge, diesem uns alle beherrschenden Ziel zu dienen und damit unserem Führer Adolf Hitler.

*

Göring-Rede bei Eröffnung der „Grünen Woche"

Berlin, 27. Jan. Der preußische Ministerpräsident Hermann Göring führte bei Eröffnung der „Grünen Woche" u. a. aus:

Zum erstenmal seit Bestehen der „Grünen Woche" tritt auch die deutsche Forstwirtschaft mit einer großen Halle in Erscheinung. Landwirtschaft und Forstwirtschaft stehen hier nebeneinander in brüderlicher Eintracht, um dem deutschen Volk zu zeigen, wie sie, jede für sich und doch beide miteinander, erbeiten und schaffen an dem Werke, das ihnen der Führer gewiesen hat. Der Durchbruch des Nationalsozialismus hat es bewirkt, daß man die Aufgabe der Forstwirtschaft für die Volksgesamtheit in ihrer wahren Bedeutung wiedererkannt hat. Bauer und Waldbesitzer haben schwer gelitten und Verwüstung des Waldes waren die Folgen. Heute zwingt uns die Not zum Wiederaufbau und zu gesunder Wirtschaft. Gleiche Aufgaben verbinden Landwirtschaft und Forstwirtschaft: Die Bedarfsdeckung des Volkes mit wichtigsten Gütern in der aufgezwungenen Autarkie. Beide haben die große Aufgabe, den Proletarier vom internationalen Irrwahn zu befreien. Die Grüne Woche soll Symbol dafür sein, daß Land- u. Forstwirtschaft, Bauer u. Waldbesitz nicht gegeneinander, sondern in verständnisvoller Ergänzung miteinander arbeiten sollen, mit gleicher Blickrichtung auf das vom Führer abgesteckte Ziel.

Ziel der Forstwirtschaft ist die Pflege, Erhaltung und Vermehrung des deutschen Waldes und die Steigerung seiner Leistungen für das gesamte Volk. Nicht allein von der materiellen Seite dürfen wir an unsere Forstwirtschaft herangehen. Wald als deutsches Volksgut ist eng verbunden mit deutschem Volkstum, ist Grundlage deutscher Kultur. Wir wollen dem deutschen Volke den Naturwald wiedergeben und ihn so bewirtschaften, daß er seinen kulturellen, sozialen und nationalwirtschaftlichen Aufgaben gerecht werden kann. Wir wollen seine natürliche Schönheit wieder herstellen und pflegen, um der Kraft und Freude willen, die er deutschen Volksgenossen gibt. Die Bedeutung des Rohstoffes Holz, die auf vielen Gebieten lange vernachlässigt war, steigt heute von Tag zu Tag. Die Ausstellung hier gibt ein Bild davon. Unter der pflegenden Hand des Forstwirts wächst dieser Rohstoff immer wieder nach.

Zur Forstwirtschaft wie zur Landwirtschaft gehört aber auch die Jagd. Deshalb ist mit der „Grünen Woche" eine Jagdausstellung verbunden gewesen. Die deutsche Jagdausstellung ist in diesem Jahre, dem ersten nach Beginn der Neuordnung des Jagdwesens durch das preußische und später das Reichsjagdgesetz abweichend von früheren Veranstaltungen keine Trophäenschau, sondern nur ein Ueberblick über die Auswirkung der neuen Jagdgesetzgebung in den einzelnen Revieren. Aufgabe der Jagd ist nicht nur Hege des Wildes und Erhaltung eines artenreichen gesunden Wildbestandes zur Freude der Volksgenossen, sondern auch die Mitwirkung an der Festigung der Ernährungsgrundlage für das deutsche Volk. Ein Symbol dafür war die freudige Mitarbeit am Winterhilfswerk. Die deutsche Jägerschaft hat, von mir zum Winterhilfswerk aufgerufen, in der einzigen Woche vom 9 bis 15. Januar folgende Wildbretmengen zur Ablieferung gebracht: 216 000 Stück Wild im Gewicht von 1100 Tonnen und im Werte von einer Million RM. Dazu kamen noch ein erhöhter Barbetrag von 150 000 RM. Die Gesamtsumme der deutscher Jägerschaft beträgt demnach 1,1 Millionen RM.

Forstwirtschaft und Jagd dienen beide der Versorgung des Volkes. Beide bedürfen einer starken Bindung an die Idee der Gemeinschaft. Dann erst wird die Erfüllung der Aufgabe der Forstwirtschaft für dauerndes Wachsen und Verjüngen im Walde, nachhaltige Erzeugung hochwertiger Rohstoffe für die Wirtschaft zu sorgen gesichert, dann wird ewiger deutscher Wald sein und bleiben ewiger Segensquell für das ewige deutsche Volk. Junge Bauern und Bäuerinnen aus der Kurmark sangen im Anschluß an die Festrede des Ministerpräsidenten das deutsche Bauernlied „Blut und Boden".

*

Zur „Grünen Woche 1935"
Ein vorbildlicher Kuhstall mit besten Milchkühen, wie er auf der Landwirtschaftsschau in Berlin den Besuchern gezeigt wird.

*

Axel Holst tödlich gestürzt

Berlin, 27. Jan. Der zweite Tag des Berliner Internationalen Reitturniers in der Kaiserdamm-Arena begann mit einem in der Turniergeschichte selten vorkommenden Todessturz, von dem leider einer unserer Besten, der bekannte Turnierreiter, **SS.-Sturmführer Axel Holst**, betroffen wurde. Holst nahm an dem zur Vielseitigkeitsprüfung gehörenden Jagdspringen auf Stall Georgens „Troll" teil. **An der Breiten Mauer sprang das Pferd zu kurz, verlor dabei seinen Reiter, überschlug sich und fiel dann mit voller Wucht auf den Reiter.** Axel Holst wurde in den Sanitätsraum getragen, wo er schon wenige Minuten später seinen schweren Verletzungen — Schädel- und Halswirbelbruch — erlag.

*

Axel Holst, der rühmlichst bekannte Turnierreiter, stand im 42. Lebensjahr. Er wurde in Schweden als Sohn eines schwedischen Landwirts geboren. Schon als Junge war der Umgang mit Pferden seine Lieblingsbeschäftigung. Nach Besuch der landwirtschaftlichen Hochschule ging er für einige Zeit ins Ausland und kam während des Krieges als landwirtschaftlicher Beamter nach Deutschland. Er erwarb die deutsche Reichsangehörigkeit. Deutschland wurde ihm bald zur zweiten Heimat. In den letzten Jahren bewirtschaftete er als Erbhofbauer ein Gut in der Uckermark.

In der Elite der deutschen Turnierreiter nahm Axel Holst seit 1930 die führende Stellung ein. Mit unfehlbarem Kennerblick für die Anlagen und Eigenschaften der Pferde ausgestattet, erzielte er im Jahre 1933 20 Springsiege. Auf dem Reit- und Fahrturnier während der Grünen Woche des vorigen Jahres hatte er noch im Wettstreit mit den besten ausländischen Reitern, vor allem den Franzosen, glanzvoll abgeschnitten und maßgeblich dazu beigetragen, daß der „Preis der Nationen" an Deutschland fiel. Als seine erfolgreichsten Pferde kennt man „Egly", „Eilbote", „Lodi" und „Bicyca".

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Tragen von Parteiuniformen im Saargebiet unzulässig

DNB. **Saarbrücken**, 26. Jan. Der stellvertretende Landesleiter der Deutschen Front, Nietmann, erläßt im Einvernehmen mit dem Saarbevollmächtigen des Reichskanzlers folgenden Aufruf:

Durch die Aufhebung der Verordnung der Regierungskommission vom 17. April 1931 wäre nunmehr das Tragen von Parteiuniformen im Saargebiet gestattet. Ich weise eigens darauf hin, daß niemand im Saargebiet ein Recht hat, eine Uniform zu tragen. Wer, bevor er als Parteigenosse anerkannt bezw. ihm das Weiterbestehen seiner Mitgliedschaft bestätigt ist, eine der seither verbotenen Uniformen einer Organisation der NSDAP. trägt, wird nie in die Partei aufgenommen werden. Die Gründung der NSDAP. im Saargebiet wird zur gegebenen Zeit erfolgen. Diese Verordnung gilt in erster Linie für die früheren SA- und SS-Männer des Saargebietes. Verstöße hiergegen werden allerstrengstens geahndet. Der Ordnungsdienst hat hier jede Uebertretung sofort zu melden.

Die Pariser Presse zum Interview des Führers

DNB. **Paris**, 26. Jan. Die Pariser Presse schenkt dem Jahrestage des deutsch-polnischen Abkommens große Aufmerksamkeit und veröffentlicht sehr ausführlich das Interview des Führers für die „Gazetta Polska".

„Der Ton der amtlichen Erklärungen, so schreibt der Berliner Vertreter des „Intransigeant", sei zu freundlich und die Gedankengänge Polens und Deutschlands über die mehrseitigen Verträge zu übereinstimmend, um in der Einjährigkeitsfeier des deutsch-polnischen Abkommens nicht mehr als eine einfache Formalität zu erblicken. Es handelt sich hierbei um die Erklärung einer gemeinsamen Politik gegenüber dem Ostpakt, auf den Warschau und Berlin demnächst antworten müßten. Man müßte außerdem den Hinweis des Führers auf die Möglichkeit der Ueberwindung aller Schwierigkeiten im Interesse der europäischen Kultur besonders berücksichtigen, da er genau den Sinn der Politik wiedergebe, die das neue Deutschland heute betreibe

Auch der Berliner Sonderberichterstatter des „Paris Soir" ist der Ansicht, daß die Erklärungen des Führers und des polnischen Außenministers eine entscheidende Bedeutung hätten, denn sie paßten sich nicht etwa einer vergangenen Haltung an, sondern zeichneten die großen Richtlinien der Zukunft vor.

Der „Temps" beschäftigte sich anläßlich des Jahrestages des deutsch-polnischen Abkommens mit der Stellung Polens in der internationalen Politik. Man müsse auf alle Fälle feststellen, so sagt das Blatt, daß die Politik der zweiseitigen Verträge notgedrungen zum alten System der Bündnisse zurückführen müsse, das vom Völkerbund ausdrücklich verworfen werde. Die Bemühungen zur Besserung des deutsch-polnischen Verhältnisses könne man nur begrüßen und die französische Politik sei sogar bemüht gewesen, diese Annäherung zu fördern. Die Bedingungen aber, unter denen das Abkommen zwischen Hitler und Pilsudski zustande gekommen sei, seien ganz andere als die, die man logischerweise vor fünf oder sechs Jahren hätte erwarten können. Es sei zu befürchten, daß dieses Abkommen Polen daran hindern werde, seinen noch in Kraft befindlichen Bündnissen mit Frankreich und Rumänien ehrlich und aufrichtig nachzukommen.

Möbelwagen bei Heimburger

Er übersiedelt nach Lothringen.

DNB. **Saarbrücken**, 27. Jan. Im Saargebiet verbreitet sich die Kunde, daß der berüchtigte französische Direktor des Innern, Heimburger, die Absicht hat, in den nächsten Tagen seinen Wohnsitz nach dem lothringischen Saargemünd zu verlegen und nur gelegentlich zur Ausübung seiner Amtsgeschäfte nach Saarbrücken zu kommen. Vor seiner Wohnung in der Bismarck-Straße sind bereits Möbelwagen aufgefahren. Landjägern in der Regierungskommission soll mitgeteilt worden sein, daß ihr Vorgesetzter ab Dienstag nicht mehr im Saargebiet wohnt. Weiter verlautet, daß Heimburger beabsichtige, in den nächsten Tagen einen sogenannten Erholungsurlaub anzutreten. Jedenfalls wird überall die Hoffnung ausgesprochen, daß er sich von seinem neuen Wohnsitz aus so wenig als möglich in seinem Büro in der Regierungskommisson blicken läßt. Zu tun gibt es für ihn dort wirklich nichts mehr. Es wird auch kaum mehr möglich sein, Polizeibeamte zu finden, die irgendwelchen Putschabsichten geneigt zu machen wären. Die Rolle eines Emigrantenprotoktors ist nach Abzug dieser Elemente ebenfalls hinfällig geworden. Der Pressechef des Herrn Heimburger, der Franzose Franz, der sich wegen seiner Verschwiegenheit und Unwissenheit über hiesige Vorkommnisse der ganz besonderen Sympathie der internationalen Presse erfreute, hält es gleichfalls für ratsam, dieser Tage Wohnsitz und Wirkungskreis im Saargebiet aufzugeben.

Gold fällt vom Flugzeug ins Meer

DNB. **London**, 26. Jan. Während des Fluges von Paris nach England fiel ein Goldbarrenpaket im Werte von 7000 Pfund, das in einem englischen Flugzeuge transportiert wurde, ins Meer. Ueber den Kanal hatte das Flugzeug gegen schweren Sturm zu kämpfen. Bei der Landung in Essex entdeckte man, daß durch den Sturm das Gepäckabteil eingedrückt worden war und so das Gold herausfallen konnte.

Auf der Jagd nach der verschwundenen Goldsendung.

DNB. **London**, 27. Jan. Wo liegen die Goldbarren im Werte von 6000 Pfund Sterling, die im Sturm aus einem von Frankreich nach England fliegenden Flugzeug herausgefallen sind? Im tiefen Meer oder im Gemüsegarten eines Hauses in Südengland, dessen Besitzer sich des Goldregens noch garnicht bewußt sind. Dies ist die Frage, die heute viele Gemüter bewegt.

Die Blätter geben die ganze Kette der Ortschaften an, die das Flugzeug auf seinem Wege von Le Bourget nach Abrigde in Essex überflogen hat und tausende von Menschen stöbern bereits in ihren Gärten herum und suchen wie nach Oestereiern die beiden Holzkistchen, die das wertvolle Metall enthalten. Vielleicht ist die Sache noch romantischer, denn schon jetzt tritt die Vermutung auf, daß eine Bande internationaler Verbrecher das Gold schon gestohlen hatte, bevor das Flugzeug Frankreich verließ. Sobald der Verlust gemeldet wurde, begaben sich Beamte der geheimen Polizei von Scotland Yard, die Sachverständige für das internationale Verbrecherwesen sind, nach gewissen Schlupfwinkeln in London, um die Bewegungen bestimmter Männer zu beobachten. Die Pariser geheime Polizei arbeitet in engster Fühlung mit Scotland Yard und es sind bereits Anweisungen an die Zollbeamten an der englischen Südküste ergangen, schärfste Ausschau nach kleinen Booten zu halten, die bei englischen Küstendörfern anlegen. Warnungen sind außerdem an Goldhändler, an Pfandverleiher und andere möglichen Käufer von Goldwaren gesandt worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ausführungsbestimmungen

über die Ausgabe und Abrechnung von Lebensmittelgutscheinen und Kohlengutscheinen zum Jahrestage der nationalsozialistischen Revolution

1. Lebensmittelgutscheine

A. Ausgabe.

Anläßlich des Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution werden an die Hilfsbedürftigen auch Lebensmittelgutscheine ausgegeben.

Die Gutscheine berechtigen zur kostenlosen Entnahme von Lebensmitteln

im Werte von RM. 1.—

je Schein. Andere Waren als Lebensmittel dürfen auf diese Gutscheine nicht verabfolgt werden. Die Gutscheine werden in der Zeit

vom 30. Januar bis 15. Februar 1935

in allen Lebensmittelgeschäften in Zahlung genommen.

Die Gutscheine sind auf weißem Wasserzeichenpapier mit schwarzem und rotem Aufdruck hergestellt.

B. Abrechnung.

Die Abrechnung der Lebensmittelgutscheine geht folgendermaßen vor sich:

Die Lebensmittelgeschäfte versehen die in Zahlung genommenen Gutscheine auf der Rückseite mit ihrem Firmenstempel oder handschriftlicher Firmenangabe.

Gutscheine, die nach dem 15. Februar 1935 von den Bedürftigen vorgelegt werden,

oder Scheine, die den Stempel der Ausgabestelle des WHW. nicht tragen, dürfen von den Lebensmittelhandlungen

nicht in Zahlung genommen werden.

Die Erstattung des Gegenwertes an die Lebensmittelgeschäfte oder Großhandlungen erfolgt gegen Abgabe der Gutscheine nach Abzug von 5% für das WHW. (also Reichsmark 0.95 je Schein) **bis spätestens 28. Februar 1935** bei allen Zahlstellen der in der Reichsgruppe 4 zusammengeschlossenen Kreditinstitute (Banken, öffentlichen Spar- und Girokassen, landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaftsbanken).

Nach dem 28. Februar 1935 dürfen von den Zahlstellen Lebensmittelgutscheine nicht mehr in Zahlung genommen werden.

Für die Einlösung der Lebensmittelgutscheine dürfen die Zahlstellen keine Gebühren erheben.

Falls mehr als 100 Gutscheine zur Einlösung vorgelegt werden, sind diese zu je 100 Stück zu bündeln.

Die Zahlstellen entwerten die eingelösten Lebensmittelgutscheine durch Abschneiden der linken unteren Ecke und reichen die Gutscheine **bis spätestens 15. März 1935** ihren Zentralstellen ein. Die Zentralstellen geben durch Einschreibe-Sendung die Gutscheine gesammelt **an die Reichsführung des Winterhilfswerkes, Sondermaßnahmen, Berlin SO 36, Maybachufer 48/51,** weiter. Gleichzeitig machen sie der Reichsführung durch besonderes Schreiben von der Uebersendung der Gutscheine Mitteilung und fordern die Ueberweisung des Gegenwertes an. Eine Durchschrift dieses Schreibens ist der Paketsendung beizulegen.

Nach Prüfung der eingesandten Lebensmittelgutscheine erfolgt Begleichung der Rechnung durch die Reichsführung.

Jede mißbräuchliche Anwendung der Gutscheine zieht Zuchthausstrafe nach sich.

Braunkohlenbrikettgutschein
verkleinert, Originalgröße 103×146 mm,
Blauer und roter Druck auf weißem Grunde.

Steinkohlengutschein
verkleinert, Originalgröße 103×146 mm
Schwarzer u. roter Druck auf weißem Grunde.

2. Kohlengutscheine

Die als „Sonderausgabe zum Tag der nationalsozialistischen Revolution" zur Verteilung gelangenden **Kohlengutscheine** werden gemeinsam mit den gewöhnlichen Kohlengutscheinen, Serie D verausgabt und sind genau so zu behandeln. Ihre Geltungsdauer erstreckt sich wie die der Kohlengutscheine der Serie D auf den Monat Februar 1935. Auch bei diesen Scheinen hat der Bedürftige an den Kohlenhändler, bei Landabsatz an die Zeche oder das Werk, eine Anerkennungsgebühr in Höhe von 15 Pfennigen je Schein zu zahlen. Zum Unterschied von den regelmäßig zugeteilten Kohlengutscheinen des WHW. sind die Scheine der Sonderausgabe auf weißem Wasserzeichenpapier gedruckt und mit einem roten Streifband-Hinweis auf den besonderen Anlaß versehen (siehe Abbildung).

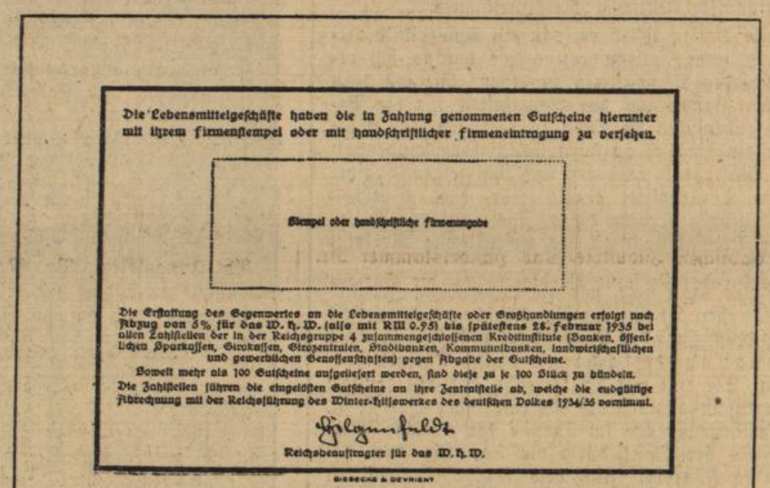
Die Abrechnung dieser Sonderzuweisung ist gemeinsam mit der Abrechnung der Kohlengutscheine der Serie D vorzunehmen; eine unterschiedliche Behandlung ist nicht erforderlich.

Genau wie bei den Lebensmittelgutscheinen so zieht auch bei den Kohlengutscheinen jede mißbräuchliche Anwendung Zuchthausstrafe nach sich.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1934/35

gez. **Hilgenfeldt**
Reichsbeauftragter des WHW.

Vorderseite



Rückseite

Lebensmittelgutschein verkleinert, Originalgröße 103×146 mm

Für Herstellung der Gleichberechtigung

London, 26. Jan. Die „Times" setzt sich in einem bemerkenswerten Leitartikel, der an eine Rede des konservativen Abgeordneten Sir Edward Grigg in Oxford anknüpft, für eine energische Initiative der englischen Regierung bei den bevorstehenden internationalen Verhandlungen und besonders in der Rüstungs- und Gleichberechtigungsfrage ein.

„Die deutsche Wiederaufrüstung", so schreibt die „Times", „ist der Mittelpunkt der europäischen Politik und die deutsche Gleichberechtigung innerhalb eines Systems der Sicherheit ist der Grundsatz, der von allen angenommen worden ist. Der Augenblick für die Beseitigung der Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien auferlegten Rüstungsbeschränkungen und deren Austausch gegen ein allgemeines System der Rüstungsbegrenzung ist gekommen. Es war nicht beabsichtigt, daß die durch die Friedensverträge auferlegten Beschränkungen ewig einseitig bleiben sollten. Bevor die Gleichberechtigung nicht praktisch anerkannt ist, ist ein festes internationales System unwahrscheinlich."

Das Blatt fordert eine weitere Ausdehnung des Locarnovertrages, der der Angelpunkt der englischen Außenpolitik sei. Eine neue Bekräftigung des Locarnopaktes im Hinblick auf den Luftkrieg solle endgültig die Möglichkeit beseitigen, daß irgend ein Land in überstürzter Weise als erster einen Nachbarstaat aus der Luft bombardiert.

Die Katastrophe der „Mohawk"

Noch 49 Vermißte

Neuyork, 26. Jan. Der Dampfer „Mohawk" ist nunmehr nicht weit entfernt von der verbrannten „Morro Castle" gesunken. Nach den Berichten von Ueberlebenden ist der Zusammenstoß mit der „Talisman" noch völlig ungeklärt. Der Zusammenprall erfolgte in einer klaren Nacht. Er war so heftig, daß der Bug der „Mohawk" vollkommen eingedrückt wurde. Man begann sofort mit der Aussetzung der Rettungsboote. Da jedoch das ganze Deck mit einer dichten Eisschicht bedeckt war, glitten die Fahrgäste, die zu den Booten eilten, auf dem Deck aus und stürzten hin. Die „Mohawk" legte sich so schnell auf die Seite, daß die Seile einiger Rettungsboote durchschnitten werden mußten, um rechtzeitig vom Schiff abzukommen. Als die „Mohawk" unterging, befanden sich noch mindestens 40 Personen auf dem Deck. Einige von ihnen sprangen ins Meer. Die Rettungsboote trieben in der eisigen Kälte und bei schwerer See stundenlang umher, ehe sie von anderen Schiffen aufgenommen werden konnten. Vielfach froren die Riemen der Rettungsboote in den Händen der Ruderer fest. Die Mehrzahl der Ueberlebenden ist in Neuyork mit erfrorenen Händen und Ohren sowie sonstigen Verletzungen eingetroffen. Zur Zeit des Zusammenstoßes spielte ununterbrochen das Schiffsorchester. Die Ueberlebenden preisen außerordentlich den Heldenmut der Besatzung und betonen, daß es an Bord der „Mohawk" keine Panik gegeben habe. Die Suche der Küstenwachtschiffe und der Flugzeuge nach den 49 vermißten Fahrgästen und Mitgliedern der Besatzung ist bisher ergebnislos geblieben.

Neuyork, 26. Jan. Von den bei dem Untergang der „Mohawk" bisher vermißten Personen konnten jetzt 31 als Leichen geborgen werden, von denen 23 namentlich festzustellen waren.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ehrenpreis des Führers für den „Preis der Nationen". Der Führer und Reichskanzler hat als Ehrenpreis für den „Preis der Nationen" im Reit- und Fahrturnier eine Bronze-Reiterstatue gestiftet, die von dem Berliner Bildhauer Hermann Fuchs, einem früheren Mitarbeiter des verstorbenen Professors Tuaillon, geschaffen worden ist.

203 Todesopfer der Kältewelle in den USA. Die Gesamtzahl der Todesopfer, die die große Kälte und die mit ihr verbundenen Katastrophen in den Vereinigten Staaten im Verlaufe dieser Woche gefordert haben, ist auf 203 berechnet worden. Die Kälte hat nachgelassen und die ungeheuren Schneemassen fangen allmählich an zu schmelzen.

Großfeuer in Köln-Deutz. Auf dem Gelände der Vereinigten Westdeutschen Waggonfabriken in Köln-Deutz brach nachts in einem Holzlagerschuppen ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausdehnte. Der 60 Meter lange und 20 Meter breite Holzschuppen brannte vollkommen nieder. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Großfeuer in der einzigen Zuckerfabrik Litauens. Am Samstag brach in den Lagerräumen der Zuckerfabrik in Mariampol ein Großfeuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Etwa 38 000 Doppelzentner Zucker wurde durch das Feuer vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf über 4 Millionen Lit. Die Zuckerfabrik in Mariampol ist die einzige Litauens. Sie wurde erst vor drei Jahren erbaut.

Russischer Hochstapler zum Tode verurteilt. Der Oberste Gerichtshof in Moskau verurteilte Jakobsohn-Lewin, der in staatlichen Unternehmungen durch riesige Betrügereien dem Staat großen Schaden zugefügt hat, zum Tode durch Erschießen.

Starker Neuschnee in den schlesischen Bergen. Unter schweren Südweststürmen sind in den schlesischen Bergen ungewöhnlich starke Schneefälle niedergegangen. Die Neuschneemenge beträgt durchschnittlich 25 Zentimeter.

Sturm über England. Schwere Schnee- und Hagelstürme wüteten am Freitag und Samstag über den britischen Inseln. Das Unwetter forderte drei Todesopfer. An der englischen Südküste erreichte der Sturm eine Geschwindigkeit von 150 Kilometer in der Stunde.

Mississippi-Ueberschwemmungen. Die Zahl der Todesopfer der furchtbaren Ueberschwemmungen im oberen Mississippi-Delta beläuft sich bisher auf mindestens 25 Menschen. 18 000 Personen sind obdachlos geworden.

Bluttat in Chikago. Die Mutter eines 25jährigen Krüppels ermordete in ihrer Wohnung eine Wohlfahrtspflegerin, da ihr die Erwerbslosenunterstützung entzogen werden sollte. Darauf gingen Mutter und Sohn in die Geschäftsstelle des Wohlfahrtsamtes und feuerten in die dichtgefüllten Räume zahlreiche Schüsse ab. Dabei wurden drei Angestellte, darunter einer tödlich, verletzt. Mit den beiden letzten Kugeln machten Mutter und Sohn ihrem Leben ein Ende.

Kennziffer der Großhandelspreise vom 23. Januar. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 23. Januar, wie in der Vorwoche, auf 101,0 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 100,0 (minus 0,2 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,9 (plus 0,2 Prozent), und industrielle Fertigwaren 119,5 (plus 0,1 Prozent).

Jagdbesuch Görings in Polen. Zu einer vom polnischen Staatspräsidenten in den Forsten von Bialowietsch veranstalteten Jagd hat der Staatspräsident den preußischen Ministerpräsidenten und Reichsforstmeister General Göring eingeladen. Er hat die Einladung zu dieser Jagd angenommen.

Ausnahmezustand in Mukden verhängt. Wie die Zeitung „Schescheschinpao" meldet, ist in Mukden der Ausnahmezustand verhängt und eine Verkehrssperre nach 19 Uhr angeordnet worden. Der Grund hierfür sind Befürchtungen vor Ueberfällen durch Freischärler.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am Samstag wurde im Landgerichtsgefängnis in Ansbach der ledige 28jährige Georg Hirsch von Gollachostheim hingerichtet. Hirsch ist am 16. Juli 1934 vom Schwurgericht bei dem Landgericht Ansbach wegen eines Verbrechens des Mordes zum Tode verurteilt worden. Er hatte am 1. Juli 1933 die schwangere Johanna Christl in Pfahlenheim erwürgt, um sich nicht als Vater ihres Kindes bekennen zu müssen.

Zwei Todesopfer bei einer Explosion in Ratibor. Am Freitag abend ereignete sich in der Hoffnungshütte der Firma Hegenscheidt in Ratiborhammer eine Explosion, bei der der Schlosser Jatzek getötet und der Elektriker Pierciok schwer verletzt wurde. Pierciok ist nun im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Zum Richtfest auf der Thingstätte des Heiligen Berges

Der Kameradschaftsabend.

OZ. **Heidelberg**, 27. Jan. Nach dem Richtfest auf der Thingstätte des Heiligen Berges versammelten sich der Freiwillige Arbeitsdienst und alle am Bau Beteiligten zu einem kameradschaftlichen Beisammensein, zu dem die Stadt Heidelberg eingeladen hatte. Nach dem Einmarsch des Arbeitsdienstes zu den Klängen der Gaukapelle und dem Vorspruch eines Arbeitsdienstlers ergriff zunächst Oberbürgermeister Dr. Neinhaus das Wort zu einer Ansprache, in der er die Bedeutung dieser großen gemeinsamen Arbeitsleistung hervorhob und den Geist der Arbeitskameradschaft pries, der beim Bau der Thingstätte geherrscht habe. Anschließend erfolgte die Aufführung eines kleinen eindrucksvollen Saarspiels „Wacht im Berg", worauf Gauarbeitsführer Helff in einer Ansprache auf die Idee der Arbeitsdienstpflicht einging und die Hoffnung aussprach, daß diese Arbeitsdienstpflicht bald kommen werde. Er sprach weiterhin von den gewaltigen Leistungen des Arbeitsdienstes, vor allem in Baden, und rechnete mit denen ab, die noch immer reaktionär eingestellt seien nicht nur gegen den Arbeitsdienst, sondern auch gegen das neue Deutschland. Der Arbeitsdienst sei berufen, den Kampf aufzunehmen um die Brotfreiheit des deutschen Volkes, um die Erziehung jedes Einzelnen und um die Seele der deutschen Jugend.

Im weiteren Verlauf des Abends hielt der ausführende Architekt der Heidelberger Thingstätte, Prof. Alker, noch einen kurzen Lichtbildervortrag über die Entwicklung des Baugedankens dieser Thingstätten. Außerdem wurde ein Film von den Arbeiten auf dem Heiligen Berg gezeigt. Zuletzt sprach noch Landespropagandaleiter Schmid über die Bedeutung der Thingstätten und ihre kulturelle Aufgabe. Ein Sieg Heil auf Nation und Führer sowie das Horst Wessellied beschlossen den offiziellen Teil der Feier, in deren Verlauf noch Telegramme an Reichsminister Dr. Goebbels, Franz Moraller und Ministerialrat Dr. Laubinger gesandt wurden.

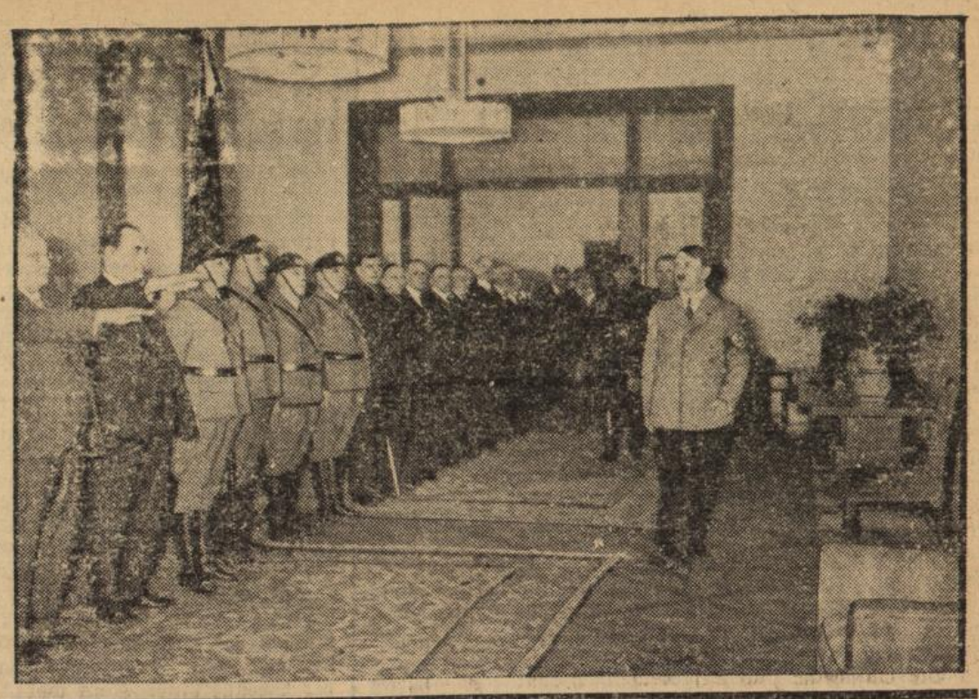
Kundgebung der badischen Hausbesitzer

bld. **Mannheim**, 27. Jan. Der Landesverband badischer Haus- und Grundbesitzervereine tagte in den letzten Tagen in Mannheim. Am Freitag und Samstag waren interne Beratungen und am Sonntag folgte eine große Kundgebung des badischen Hausbesitzes, zu der sich zahlreiche Behördenvertreter eingefunden hatten. Die Mannheimer Handwerkerinnungen hatten Fahnenabordnungen entsandt. Landesverbandsvorsitzender Imhoff begrüßte die Erschienenen, worauf sich der Präsident des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine Obersturmbannführer Tribius-Berlin über aktuelle Fragen der Wohnwirtschaft verbreitete. Die am 1. April eintretende 25%ige Senkung der Hauszinssteuer sei ein wertvoller Auftakt für die Lösung des Zinsproblems. Der Grundbesitz sei mit dem Handwerk auf das Engste verbunden. Eineinhalb Milliarden RM. seien notwendig, alle Instandsetzungsarbeiten restlos durchzuführen. Aber auch dem Mieter gegenüber habe sich die Stellung des Hausbesitzes geändert. So könnte niemand dem Grundbesitzer verlagen, daß er sich aufgrund seiner Handlungen als Teil des Volksganzen betrachte. Der Hausbesitzer müsse auch wieder in die Lage versetzt werden, alles, was er brauche, Steuern, Abgaben, Zinsen usw. aus dem Ueberschuß des Hauses zahlen zu können. Er dürfe nicht gezwungen sein, durch ungesunde Anleihen immer weiter in die Verschuldung hineinzukommen.

Landesverbandsvorsitzender Imhoff überreichte dann dem Präsidenten der Badischen Industrie- und Handelskammer Dr. Kentrupp-Karlsruhe für seine Verdienste um die Entschuldung in Not geratener Hausbesitzer eine Mappe mit 20 Anerkennungs- und Dankschreiben. Dr. Kentrup wies in seinen Dankesworten vor allem auf die Hilfe des badischen Ministerpräsidenten Köhler und des Präsidenten des Badischen Landesverbandes hin. Im letzten Jahr sei es gelungen, 21 Entschuldungen mit einer Gesamtsumme von 750 000 RM. durchzuführen. Eine Zinssenkung werde nur vorgenommen, wenn die Wirtschaft reif dazu sei. Die Senkung müsse vor allem dem Neuhausbesitz zugute kommen, aber auch der Althausbesitz habe eine Erleichterung seiner Lage notwendig.

Letzter Anmeldetermin für Spediteure

Nach der kürzlich erfolgten amtlichen Bekanntmachung durch Presse und Rundfunk weist der **Reichsfachstand des Deutschen Speditions- und Lagerei-Gewerbes** noch einmal darauf hin, daß sich nach der Verfügung des Reichsverkehrsministers S 2 p 4957/34 vom 19. Dezember 1934 sämtliche Unternehmer und Unternehmungen, die **Spedition** (Auftrag-, Ausland-, Bahn-, Binnenumschlag-, Grenz-, Kraftwagen-, Rollfuhr-, Sammel-, Seehafen- und Vollmachtspedition), **Möbelspedition** und das **Lagergeschäft** gewerbsmäßig betreiben, **bis spätestens 31. Januar 1935** mit Wirkung vom 1. Januar d. J. beim Reichsfachstand des Deutschen Speditions- und Lagerei-Gewerbes, Berlin NW 7, Hermann Göringstraße 24, zwecks Eingliederung zu melden haben. Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind die Firmen, die durch ihre Mitgliedschaft bei den bisherigen Reichsverbänden bezw. bei den jetzigen Reichsfachgruppen des Speditions-, Möbeltransport- und Lagereigewerbes dem Reichsfachstand schon eingegliedert sind. Nicht gleichbedeutend mit einer solchen Mitgliedschaft ist die alleinige Zugehörigkeit zu bezirklichen oder örtlichen Vereinigungen des Gewerbes.



Die schwarze Sturmfahne der Saarkriegsopfer dem Führer überbracht

Der Führer und Reichskanzler beim Abschreiten der Front der Fahnenabordnung, die ihm im Namen der saarländischen Kriegsbeschädigten die Schwarze Sturmfahne der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung des Saargebiets überbrachte.

Gauarbeitstagung der DAF-Amtswalter Badens

bld. **Achern**, 27. Jan. Aus allen Gegenden des Badnerlandes hatten sich die Kreisamtsleiter, die Betriebsführer und die Betriebsgemeinschaftsführer zu der zum ersten Mal außerhalb der Landeshauptstadt abgehaltenen großen Gauarbeitstagung der DAF.-Amtswalter hier eingefunden. Auch verschiedene Wirtschaftsführer des badischen Handels und der Industrie wohnten der Tagung bei.

Sie wurde von Bezirkswalter Plattner mit einem Rückblick auf die in der DAF. im vergangenen Jahr im Gau Baden geleistete Arbeit eingeleitet, wobei der Bezirksleiter allen seinen Amtswaltern Dank für ihre Mitarbeit sagte. Den ehrenamtlich tätigen Amtswaltern wurde eine besondere Ehrung dadurch zuteil, daß jeder von ihnen die Geschenkausgabe von Hitlers „Mein Kampf" und Rosenbergs „Mythus des 20. Jahrhunderts" erhielt.

Den ersten Vortrag hatte Gauobmann Pg. E. Menth über die „Aufgaben des Berufsgruppenamtes in der DAF. und den Aufgabenbereich der zu bildenden Berufsgruppen". Die DAF. kennt 18 Berufsgruppen, deren Gesamtleitung in den Händen von Gauleiter Forster-Danzig liegt. Das Berufsgruppenamt der DAF. ist für die gesamte Berufserziehung der in der DAF. zusammengeschlossenen Menschen allein zuständig. Um eine dringend notwendige hochbefähigte Facharbeiterschaft zu erzielen, ist auch im Gau Baden und zwar in Karlsruhe eine Werkschule errichtet worden. Diese Schule, die in Gemeinschaft mit dem Landesgewerbeamt unter der Gesamtleitung der DAF. betrieben wird, soll mit der Zeit zu einer Gauschule mit Internat ausgebaut werden, während ähnliche Schulen für Nordbaden in Mannheim und für den Südbezirk in Freiburg in Aussicht genommen werden.

Abteilungsleiter Pg. Schelkes sprach über „Amt für Schönheit der Arbeit und seine politischen Aufgaben" und wies dabei darauf hin, daß die Forderung der Schönheit der Arbeit und der Schönheit des Wohnens an erster Stelle zu stehen haben. Nicht allein die Betriebe, sondern auch die Wohnungen werden besucht werden. Ueberall da, wo notwendig, wird eingegriffen und auf eine Abstellung etwa noch bestehender Mißstände gedrängt werden. Der Arbeitsraum ist der Ehrenplatz aller schaffenden Menschen und er muß deshalb hell, luftig und von freundlicher Farbe sein. Auch den Erholungsräumen ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Diese Aufgaben können aber nur in Gemeinschaft mit Betriebsführer und Belegschaft verwirklicht werden.

Der Vortrag von Gauobmann Pg. Stahmer über die Bedeutung des Arbeitsdankes für die Staatspolitik geschah unter dem Leitsatz „Arbeit adelt! Wer unter diesem Zeichen diente, hat bewiesen, daß er bereit ist, zu wirken für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes!"" Für den Gau Baden war der Arbeitsdank besonders notwendig, da infolge des Grenzlandes hier eine besonders schlechte wirtschaftliche Lage herrscht und nicht alle aus der Dienstzeit zurückkehrende Freiwillige sofort wieder Arbeit finden können. Der Arbeitsdank will nämlich eine ziel- und planbewußte Rückgliederung der ausscheidenden Freiwilligen in die Wirtschaft vornehmen.

Da sich bei manchem eine zusätzliche Berufsschulung notwendig mache, müsse diese in engster Verbindung mit den Berufsgruppenämtern der DAF. durchgeführt werden, und zwar im eigenen Heim. Ferner wird der Arbeitsdank die Ausbildung der Freiwilligen zu Siedlern für spätere Voll- und Halbbauern in engster Verbindung mit dem Reichsnährstand und die dabei notwendige Umschulung vornehmen. Ausscheidende Arbeitsmänner werden fürsorglich mit Kleider, Schuhe und Wäsche versorgt.

Nach der Mittagspause sprach Bezirkswalter Plattner in zweistündiger Rede über die Aufgaben der Amtswalter in der DAF. Er betonte: der Amtswalter muß in erster Linie Sozialist und Kamerad sein. Zwischen Betriebsführer und Betriebsbelegschaft muß ein herzliches Verständnis herrschen. Er muß in jeglicher Hinsicht seinen Gefolgschaften gegenüber vorbildlich sein. Der Betriebsgemeinschaftsführer muß der soziale Betreuer der Arbeiter sein, der Amtswalter hat aber auch in allen Beziehungen gerecht zu sein. Kein anderer als der Führer selbst prägte das Wort: Arbeit adelt! Hand- und Kopfarbeiter müssen sich des ethischen Wertes ihrer Arbeit bewußt sein. Im nationalsozialistischen Staat gilt der Mensch nicht nur nach seinen Leistungen, sondern auch nach seiner politischen nationalsozialen Ueberzeugung.

Abschließend gedachte der Bezirkswalter noch der Brüder und Schwestern im Saargebiet, die an jenem welthistorischen 13. Januar auf das Deutlichste ihre Verbundenheit mit Blut und Boden bewiesen hätten. — Diese Ausführungen wurden mit stürmischen Heilrufen aufgenommen. Der Leiter der Tagung Pg. Meinike-Mannheim, der als alter Vorkämpfer der NSBO. im Gau Baden von dem Bezirkswalter mit der Leitung der Tagung betraut war, schloß diese mit einem Siegheil auf Volk und Führer.

Annahme von Anwärtern für den gehobenen mittleren Justizdienst

bld. Im Frühjahr ds. Js. werden in Baden neben Versorgungsanwärtern zehn Zivilanwärter für den gehobenen mittleren Justizdienst (Justizanwärter) aufgenommen. Diese Zivilanwärter müssen mindestens die Reife für die Unterprima einer höheren Lehranstalt erworben haben. Sie haben ihre Gesuche in der Zeit vom 1. bis mit 20. Februar ds. Js. durch Vermittlung des Amtsgerichts, bei dem sie einzutreten wünschen, dem Beauftragten des Reichsministers der Justiz in Karlsruhe, Herrenstraße 1, vorzulegen. Bewerber, die erst am Schluß des laufenden Schuljahrs aus der Schule ausscheiden, haben ihrem Bewerbungsgesuch die bisherigen Schulzeugnisse anzuschließen; die Abschlußzeugnisse wären erst später nachzubringen. Bei Bestimmung des Tages des Dienstantritts wird erforderlichenfalls auf den Schulschluß Rücksicht genommen werden. Nähere Auskunft über die sonstigen Voraussetzungen für die Einberufung und über die beizubringenden Nachweise erteilen die Amtsgerichte.

Aussicht auf Aufnahme haben nur Bewerber mit guten Schulzeugnissen. Es wird ferner besonderer Wert darauf gelegt, daß die Bewerber den Gedanken der Volksgemeinschaft voll in sich aufgenommen und ihn auch in die Tat umgesetzt haben. Der Nachweis wird zweckmäßig durch Bescheinigungen über die erfolgreiche Teilnahme an solchen Einrichtungen zu erbringen sein, bei denen junge Leute aller Volkskreise zum Zwecke der Erziehung zur Volksgemeinschaft im nationalsozialistischen Sinn zusammengeführt werden. Bewerber, die im Besitz eines Arbeitspasses sind, haben diesen ihrem Gesuch anzuschließen.

„Saartrunk"

bld. Für das Saarhilfswerk hat die Sektkellerei Wachenheim 1000 Flaschen Sekt zur Verfügung gestellt. Sie werden als „Saartrunk", die Flasche zu RM. 10.— verkauft. Der Erlös ist ausschließlich zur Errichtung von Arbeiterheimstätten als Ersatz für Elendswohungen im Saargebiet bestimmt.

Selbstverständlich kommt auch Wein als „Saartrunk" in Frage. Als erster Winzerverein hat der Winzerverein Königsbach (Pfalz) für das Saarhilfswerk 300 Flaschen Königsbacher Mückenhaus Jahrgang 1934 gestiftet. Der Erlös aus diesen 300 Flaschen wird ebenfalls dem Fonds zur Errichtung von Arbeiterheimstätten im Saargebiet zugeführt.

INVENTUR-VERKAUF vom 28. Januar bis 9. Februar

Die nach den Durchführungsbestimmungen der INVENTUR-VERKÄUFE 1935 zugelassenen

STOFFE

sollen gründlich vor Beginn der Frühjahrs-Saison geräumt werden. Wir werden Ihnen durch scharfe Preisherabsetzung das denkbar vorteilhafteste bieten

Leipheimer & Mende

Jugendfilmstunden der Hitlerjugend

Neuerung auf dem Gebiete der HJ.-Filmarbeit.

bld. **Karlsruhe,** 26. Jan. Von zuständiger Stelle wird geschrieben: Eine der begrüßenswertesten Neuerungen, die die Reichsjugendführung getroffen hat, ist die Eingliederung des Filmes in ihre Propaganda und gleichzeitig in die Schulungsarbeit. Einem zu diesem Zwecke herausgegebenen Propagandahefte der Reichsjugendführung entnehmen wir: „Aufgabe jeder Propaganda ist es, niemals langweilig zu werden und stets mit neuen Mitteln und Gedanken die Wege praktischer Arbeit zu ebnen.“ In diesen wenigen Worten ist sehr treffend der Sinn der gesamten Propaganda festgelegt. In den neueingeführten Jugendfilmstunden der HJ. ist Propaganda- und Schulungsarbeit miteinander verbunden. Der Film wurde als ein geeignetes Hilfsmittel in die HJ.-Arbeit eingebaut.

Eine Organisation war nötig geworden, die es ermöglichte, für wenig Geld den Jungen und Mädeln gute und lehrreiche Filme zu zeigen. Aber die HJ. will durch die Gestaltung und Inhalt der Filme und ihrer Filmstunden beweisen, daß sie gewillt ist, mit der Jugendfilmstunde neue Wege in der Jugendfilmarbeit zu beschreiten. Als erste Betätigung auf filmischem Gebiet ordnete die Reichsjugendführung die Durchführung von Jugendfilmstunden, zunächst in größeren Städten an. Aber nicht nur in Kino-Orten sollen die Filmstunden durchgeführt werden, sondern von Zeit zu Zeit auch in den Standorten auf dem Lande.

Die Abteilung P (Presse und Propaganda) des Gebietes Baden hat bereits in Verbindung mit der Gaufilmstelle mit der Durchführung der Jugendfilmstunden begonnen, und es hat sich gezeigt, daß diese neuartige Gestaltung der Filmvorführung einen vollen Erfolg darstellte. In allen größeren Bannen sollen nunmehr alle 4—6 Wochen an einem Sonntag morgen Jugendfilmstunden mit einem besonders gut ausgewählten und für die HJ. geeigneten Programm durchgeführt werden. Die Veranstaltung selbst wird jeweils umrahmt durch Darbietungen einer Spielschar, oder sei es nur durch einen Fankarenmarsch und ein zackiges Lied oder Sprechchöre. Die Eintrittspreise sind derart niedrig gehalten, daß es jedem Kameraden der HJ .möglich ist, die Filmstunden zu besuchen.

In der Jugendfilmstunde sollen nicht die Jungen in irgendeinem Kino zusammengepfercht werden, sondern die neuartige Gestaltung der Filmstunde soll jedem Jungen zu einem Erlebnis werden.

Baden

Karlsruhe, 26. Jan. (Todesfall.) Im Alter von 52 Jahren ist Reichsbahnoberrat Renatus Ziegler gestorben.

Karlsruhe, 26. Jan. (Vom Gemeindetag.) Der Deutsche Gemeindetag, Landesstelle Baden, teilt mit: Am Schluß des zweiten Bürgermeisterschulungskurses in Baden-Baden teilten die 81 Kursteilnehmer dem Schulungsleiter Pg. Dr. Jäkle mit, daß jeder Bürgermeister sich verpflichte, ein Saarkind auf die Dauer von vier Wochen in der betreffenden Gemeinde kostenlos aus Anlaß der Rückkehr des Saarlandes zum Reich aufzunehmen.

Mannheim, 26. Jan. (Feuerlöschboot.) Die ausgedehnten Mannheimer Hafenanlagen — Mannheim besitzt bekanntlich den zweitgrößten Binnenhafen am Rhein — lassen eine Feuerlöschmöglichkeit von der Wasserseite her als dringend notwendig erscheinen. Wie wir erfahren, konnte jetzt durch Zusammenarbeit der beteiligten Stellen der erforderliche Geldbetrag sichergestellt werden, um ein den neuzeitlichen Anforderungen entsprechendes Feuerlöschboot zu beschaffen.

Pforzheim, 26. Jan. (Unverschämte Hausierer.) Im benachbarten Würm ereignete sich ein ernster Zwischenfall mit Hausierern. Diese boten in einer Wirtschaft Spitzen an. Als die Wirtin ihnen nichts abnahm, ergriff einer der Hausierer einen Stuhl und schlug ihn der Wirtin auf den Kopf. Da nur ein einziger Gast anwesend war, war man zunächst gegen die Hausierer machtlos. Später wurden diese aber von einer Kraftradstreife der Polizei eingeholt und verhaftet.

Pforzheim, 26. Jan. (Betrüger.) Ein geriebener Betrüger, der 34 Jahre alte Willi Adolf Gladacker aus Ludwigshafen, wurde vom Amtsgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Unter falschen Vorspiegelungen betrog er die Leute um kleinere Darlehensbeträge, Miet- und Zechschulden. Einen Gastwirt, dem er etwas über 10 RM. schuldete, legte er mit einem vorgetäuschten Ferngespräch herein.

Mudau b. Buchen, 26. Jan. (Explosion.) Einige Lehrer des hiesigen Lehrerkollegiums waren damit beschäftigt, einen chemischen Versuch für den am nächsten Tag stattfindenden Unterricht zu machen. Dabei explodierte eine Flasche und verletzte die Tochter des Oberlehers Spall, die ebenfalls anwesend war, derart am Auge, daß eine Einlieferung ins Krankenhaus Heidelberg notwendig wurde.

Pforzheim, 27. Jan. (Ueberfall.) Am Freitag abend wurde eine ledige, 28 Jahre alte Geschäftsinhaberin auf dem Heimwege von ihrem Geschäft in der Nähe des Wasserturms von einem jüngeren Mann angehalten, mit beiden Händen von hinten um den Hals gepackt, auf den Boden geworfen und mit der Faust auf den Kopf geschlagen. Der Dame wurde ihre Handtasche mit 20 RM. Inhalt und anderen Dingen gewaltsam entrissen. Als die Ueberfallene sich zur Wehr setzte und um Hilfe schrie, flüchtete der Täter in einen Feldweg und entkam in der Dunkelheit.

Pforzheim, 27. Jan. (Fabrikbrand.) Am Freitag abend brach in dem Fabrikraum der Metallwarenfabrik C. H. Schäfer ein gefährlicher Fabrikbrand aus, der durch die rasche Hilfe der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Heidelberg, 27. Jan. (Ernannt.) Kurt Overhoff, der bisher als städtischer Musikdirektor die Opern und Konzerte in Heidelberg leitete, wurde mit Rücksicht auf seine Verdienste um das Heidelberger Musikleben vom Stadtrat zum Generalmusikdirektor ernannt.

Laufenburg (Baden), 27. Jan. (Neue Gauschule.) Die zwischen der Stadtverwaltung und dem Obergau Baden des BdM. geführten Verhandlungen sind nun zum Abschluß gekommen. Das der Stadt gehörige Schlößchen hat der Obergau Baden des BdM. gemietet, und nach Vornahme nötiger baulicher Veränderungen wird dort eine Gauschule und ein Umschulungslager für 40 bis 50 Mädchen eingerichtet.

Hasel (Amt Schopfheim), 27. Jan. (Unfall.) Beim Holzsägen brachte der 22jährige August Hafner die Hand in die Kreissäge, wobei ihm die Finger zerschnitten wurden. Er mußte sofort nach Wehr ins Krankenhaus gebracht werden.

Kehl, 26. Jan. (Devisenschmuggler.) Vor dem Strafrichter des Amtsgerichts hatte sich der noch nicht 18 Jahre alte Kaufmann Paul Blatt aus Straßburg zu verantworten. Dem Angeklagten konnte nachgewiesen werden, daß er mindestens 1200 RM. nach Frankreich geschafft hat. Auch seine Angehörigen, Vater, Schwester und Bruder trieben Devisenschmuggel. Unter Berücksichtigung seines jugendlichen Alters kam der Angeklagte mit drei Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe weg.

Rorschach, 27. Jan. (Tödlicher Unfall.) Auf der vereisten steilen Steigstraße in Rorschacherberg verlor beim Schlitteln die 17jährige Tochter Inhalder die Herrschaft über den Schlitten. Sie fuhr mit Wucht gegen eine Telegraphenstange und blieb tot liegen.

Offenburg, 26. Jan. (Ministerbesuch.) Am Donnerstag weilte der badische Innenminister Pflaumer auf Veranlassung des Oberbürgermeisters und Kreisleiters Dr. Rombach in hiesiger Stadt, um mit den Vertretern der Firma Dold, Boos & Hahn sowie der Glasplakatefabrik eine Besprechung zu führen, die sich u. a. auf die Notlage dieser wichtigen Industrie im Grenzland bezog, wobei verschiedene Wünsche vorgetragen wurden.

Altglashütten, 26. Jan. (Silberfuchsdieb.) Der Dieb, der vor einiger Zeit die hiesige Fuchsfarm heimsuchte und vier Silberfüchse mitnahm, konnte jetzt verhaftet werden. Wie die Untersuchung ergab, hat der Täter auch anderen Fuchsfarmen unerwünschte Besuche abgestattet und ist mit großer Frechheit zu Werke gegangen. Die Füchse brachte er in einem Auto nach Offenburg, wo sie entpelzt wurden; die Pelze wurden an einen Kürschner in Stuttgart verkauft.

Dittishausen (Amt Neustadt i. Schw.), 26. Jan. (Scheunenbrand.) Die Scheune des Landwirts Trendle wurde durch Feuer zerstört. Größere Heu- und Holzvorräte wurden vernichtet. Auch einige Wagen, die von Nachbarn in der Scheune untergestellt waren, fielen den Flammen zum Opfer.

*

— **Regen und Schneestürme im Schwarzwald.** Am Freitag ist im gesamten Schwarzwald ein durchgreifender Wetterumschlag eingetreten. Es stürmt, regnet und schneit bei ungewöhnlichem Barometersturz. Innerhalb einer Nacht ist der Luftdruck um 20 bis 25 Millimeter gesunken. Dichte Nebel- und Schneewolken eilen über die Höhengebiete, wo sich der Frost mäßigte, aber noch anhielt, so daß sich augenblicklich das Tauwetter auf Berglagen unterhalb 700 Meter beschränkt. In den höheren Regionen, namentlich in Hornisgrinde- und Feldberggebiet, hat neuer Schneefall bei Temperaturen von minus 2—4 Grad eingesetzt. Zeitweilig herrscht schwerer Sturm. Die totalen Schneehöhen betragen gegenwärtig auf den Hochkämmen 100 bis 125 Zentimeter. Unterhalb 700 Meter beginnt der Schnee zu tauen, in den Tälern herrscht allgemeine Schneeschmelze. In Freudenstadt fiel Graupelschnee, die Neuschneedecke beträgt ungefähr zehn Zentimeter. Die Gefahr von Schneebrüchen im hohen Schwarzwald ist an mehreren Steilwänden und südlichen Gebirgsabschnitten akuter geworden, nachdem die Wächtenbildungen Fortschritte machten. Am Seebuck, an der Zastlerhalde im Feldberggebiet, am Nordhang des Herzogenhorns und am Fahler Loch haben die überhängenden Schneebrücken eine Durchschnittstiefe von einigen Metern Mächtigkeit erreicht.

Aus dem Gerichtssaal

Solinger Kommunisten-Prozeß

Düsseldorf, 26. Jan. Nach fünftägiger Verhandlung verurteilte der Sondersenat des Oberlandesgerichts Hamm 46 Angeklagte aus Solingen und Umgebung, darunter vier Frauen, wegen Vorbereitung zum Hochverrat. Fünf der Angeklagten wurden freigesprochen. Die übrigen 37 Angeklagten wurden zu Zuchthaus- bezw. Gefängnisstrafen von sieben Monaten bis zu zwei Jahren verurteilt. Lediglich die beiden Hauptangeklagten, Walter Nitsch aus Solingen und Weber aus Solingen-Land, erhielten je zwei Jahre und drei Monate Zuchthaus. Die Beweisaufnahme hatte ergeben, daß die Angeklagten teilweise bis zum Juni 1934 versucht hatten, Zellen der KPD. wieder aufzubauen.

Buntes Allerlei

Auf der Pirsch — mitten in Frankfurt

Eigentlich soll man Rehe schießen, sie aber nicht mit einem Lasso einfangen. Zweitens müßte die Jagd im Walde vor sich gehen, nicht aber mitten in der Stadt, und drittens ist es für Jäger ganz neu, daß man Wild mitten im Fluß erjagt... Alle diese sonderbaren Umstände waren bei einer Pirsch vorhanden, die jetzt in Frankfurt a. M. auf ein Reh veranstaltet wurde. Einige Rehe waren infolge des starken Schneefalles aus dem Stadtwald auf die Flur links vom Fluß herabgekommen. Durch ein vorbeisausendes Auto erschreckt, sprang eines der Tiere plötzlich in den Main, und da es an den steilen Ufermauern nicht wieder hoch konnte, schwamm es mit der Strömung in die Stadt. Hier gelang es einigen Metzgern des Schlachthofes, das Tier mit einem Lasso einzufangen und zu retten. Das Reh wurde in einen warmen Stall gebracht und soll, sobald es sich von dem Schrecken des kalten Bades erholt hat, wieder freigelassen werden. Auch Metzger haben ein weiches Herz und freuen sich, wenn sie einmal einem Tier die Freiheit schenken dürfen...

Amerikanische Stadt durch Grubenbrand bedroht

Seit 56 Jahren liegt die Stadt Neu-Straitsville im nordamerikanischen Staat Ohio über einer glühenden, brodelnden Hölle. Gelegentlich eines Streiks im Jahre 1884 zündeten Bergleute einige beladene Kohlenwagen an und ließen sie in einige der Kohlengruben der Gegend hineinlaufen. Das Kohlenflöz fing Feuer und konnte seither nicht gelöscht werden, obwohl bereits gewaltige Geldopfer gebracht wurden. Unaufhaltsam frißt sich das Feuer von Flöz zu Flöz. Heute stehen sechs Quadratmeilen Untergrund in hellen Flammen. Kohlen im Werte von 50 Millionen Dollar sind vernichtet. Daneben sind Waldungen der Umgebung meist den Brandgasen zum Opfer gefallen.

Jetzt ist Neu-Straitsville selbst von den unterirdischen Flammen bedroht, die sich immer näher an die Stadt heranfressen. 20 Häuser sind bereits eingestürzt, da ihre bis an die Kohle reichenden Fundamente keine Stütze mehr fanden. Die Straße hat sich an verschiedenen Stellen metertief gesenkt, und die Kirche sowie die Mittelschule sind in höchster Gefahr. Die geängstigten Einwohner haben sich an die Regierung um Hilfe gewandt, und Staatsbeamte untersuchen die Lage des Brandherdes. Wahrscheinlich wird die Bundesverwaltung der öffentlichen Arbeiten die hohe Summe genehmigen, die notwendig ist, um die Stadt zu retten.

Der Ghazi und die goldene Badewanne

Kemal Pascha, der Neuschöpfer und Reformator der Türkei, hat sich um das Gesundheitswesen seines Landes große Verdienste erworben. Um dem Staatsoberhaupt die Anerkennung und den Dank auszusprechen, hatte der Hauptvorstand der türkischen Aerzteschaft heimlich in langer Sammeltätigkeit die Mittel zur Beschaffung einer goldenen Badewanne zusammengebracht, die sie dem Ghazi dann als Ueberraschung überreichte. Kemal Pascha hat nun zum Leidwesen der enttäuschten Aerzte erklärt, daß er die Wanne zwar dankend annehme, aber sie nicht für seinen persönlichen Gebrauch bedürfe. Er ließ das kostbare Stück einschmelzen und den Erlös des dann verkauften Goldes an das Gesundheitsministerium überweisen, das ihn für außerordentliche Ausgaben verwenden soll.

Aus Stadt und Land

Durlacher Filmschau

Hans Albers.

Wer in die Zeit des stummen Films zurückdenkt, findet da und dort im Darstellerverzeichnis unter „ferner wirken mit“ den Namen Hans Albers. Es waren kaum mehr als kleine Episoden, die man ihm damals anvertraute. Erst etwa 1926 trat Hans Albers aus dieser Reserve heraus und spielte erstmals im Film eine wirkliche Rolle. Wenn es auch stets die gleichen Typen — schlechte Subjekte, unausstehliche Charaktere und Gauner — waren, so rückte der Filmschauspieler Hans Albers dadurch doch auf in die Reihe der wirklichen Schauspieler, zwar wenig sympathisch aber man lernte ihn kennen.

In Hamburg ist Albers zuhause. Auf einer kleinen Bühne in Güstrow begann er seine Schauspieler-Laufbahn. Er spielte in modernen und klassischen Stücken und baute in der Pause die Bühne tapfer mit seinen Kollegen um. Umbauverpflichtung nannte man diese Beschäftigung, der sich der jugendliche Held genau so wie irgend ein anderer Darsteller königlicher Rollen zu unterziehen hatte. Diese wenig künstlerische Beschäftigung erleichterte Hans Albers den Abgang von dieser Bühne, als eines Tages ausgerechnet ein von ihm „gepflanzter“ Baum der Dekoration dem Herrn Direktor während „einer großen Szene“ vor die Füße fiel.

Der blauäugige Junge von der Wasserkante ließ sich durch diesen Mißerfolg nicht abschrecken, sondern setzte auf der Sommerbühne in Schandau seine Karriere, die erst der Krieg unterbrach, fort. Nach langer Fronttätigkeit im Westen zerschmetterte ihm eine Kugel das Schienbein und zerriß die Sehnen. Glücklicherweise reparierte ärztliche Kunst den Schaden wieder so gut, daß Hans Albers heute noch ein ganz ausgezeichneter Tänzer ist. Nach seiner Genesung wurde Albers nach Berlin entlassen.

Zufällig führt ihn dort der Weg in ein Theater. Durch die von ihm als Schauspieler angeforderte Freikarte erfährt die Direktion von seiner Anwesenheit und holt ihn aus dem Parkett für den plötzlich erkrankten Schauspieler Guido Thielscher auf die Bühne. Albers hatte Erfolg. Man wurde auf ihn aufmerksam und bald stand er im Theater des Westens vor der Rampe. Er spielt als zweite Besetzung für die großen Komiker in Berlin.

In dieser Zeit erscheint erstmals der Name Hans Albers fett gedruckt und an der Spitze verschiedener Ensembles. Mit den „Verbrechern“ im Deutschen Theater kam der ganz große Erfolg für den Schauspieler Hans Albers. Später kommt dann die herrliche Leistung in „Rivalen“ und „Kaiser von Amerika“. Heute ist Hans Albers auch beim Theater eine anerkannte Größe. Nicht so schnell wie sein Bühnenaufstieg kam der Erfolg im Film. Der Tonfilm mußte erst kommen, ehe Hans Albers der Schauspieler im Film wurde. „Die Nacht gehört uns“ wurde die erste große Filmrolle und damit die erste große Filmchance seines Lebens. Wie sehr der Film einschlug ist noch in aller Erinnerung.

In wenigen Jahren sind Albers blaue Augen eine europäische Filmsensation geworden. Der Erfolg blieb ihm treu und jede neue Rolle wurde zu einem Meilenstein in der Geschichte des deutschen Films. Seine Laufbahn, seinen Erfolg verdankt er dem Umstand, daß er, mochte er nun im Grotesken schwelgen, mochte er „Draufgänger“, „Greifer“ oder „Sieger“ sein, mochte er in den „Verbrechern“, „Rivalen“ oder in Molnars „Liliom“ lebenswahre, von warmem Blut durchpulste Menschen spielen, immer er selbst blieb. Seine schöpferische Kraft bezwang alle Widerstände. Seine unbändige Kraft sprengte alle Grenzen, seine Vitalität, sein Draufgängertum durchbrachen die Mauern des Althergebrachten und so kam es, daß er zum ausgesprochenen Liebling des Volkes wurde, ohne je „prominenter Star“ zu werden. Er wurde Sinnbild dessen, was alle sein wollen, ein Mensch von Kraft und Wert, eine wirkliche Persönlichkeit. Kein anderer wie er hätte „Peer Gynt“ spielen können.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 28. Januar 1935.

Bekämpfung von Roheitsdelikten: In den beiden letzten Nächten mußten 14 Personen in polizeilichen Gewahrsam genommen werden, weil sie in verschiedenen Wirtschaften und auf der Straße groben Unfug verübten und ruhestörenden Lärm erregten.

Da es sich bei einigen der Festgenommenen um Personen handelt, die schon wegen derartigen Delikten vorbestraft sind, wurden sie zwecks Aburteilung im Schnellverfahren dem Polizei-Präsidium vorgeführt.

Betrug: Festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert wurde ein 23 Jahre alter Kellner, weil er am 26. Januar 1935 um 2 Uhr in der Wirtschaft zum „Wiener Hof“ die Garderobefrau durch Vorzeigen eines falschen Garderobescheines zur Herausgabe eines Herren- und Damenmantels, sowie eines Herrenhutes im Gesamtwert von 100 RM. bewogen hat.

Tages-Anzeiger

Montag, den 28. Januar 1935.

Bad. Staatstheater: „Die Schwertbrüder“, 20—22½ Uhr.
Skala-Theater: „So endete eine Liebe“, 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Pechmarie“, 7 und 8¾ Uhr.
Kammerlichtspiele: „Peer Gynt“, 7 und 8¾ Uhr.

Turnen ★ Spiel ★ Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES«

Deutschland — Schweiz 4:0

Die Schweiz im Fußball-Länderkampf 4:0 (2:0) geschlagen — Ein großes Spiel der deutschen Nationalmannschaft

Das bedeutendste Ereignis im Sport des letzten Januar-Sonntags war unstreitig der 19. Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz. Die schwäbische Landeshauptstadt war der Austragungsort und gab diesem Länderkampf einen noch nie dagewesenen großen Rahmen. Wie bekannt, hatten 60 000 Zuschauer bei diesem Spiel Zulaß gefunden, noch einige tausend mehr verlangten vergeblich Einlaß. In der Adolf-Hitler-Kampfbahn, die für das Spiel besonders erweitert wurde, stand diese Menschenmenge Kopf an Kopf und gegenüber den steil aufstrebenden Menschenwällen rings um das Oval der Kampfbahn wirkte das schneebedeckte Spielfeld unnatürlich klein. Der Kampf enttäuschte die aus allen deutschen Gauen und des benachbarten Auslandes herbeigeeilten Zuschauer nicht. Wie immer kämpften beide Ländermannschaften sehr ehrgeizig und mit besten Kräften um den Sieg. Er fiel mit 4:0 (2:0) an Deutschland, dessen Nationalvertretung mit einer ausgezeichneten Gesamtleistung aufwartete, die auch ein höheres Ergebnis hätte verdient erscheinen lassen. Im gesamten Spielverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz ist bei insgesamt 19 Spielen das Stuttgarter Ergebnis nun der 13. Sieg, viermal war die Schweiz erfolgreich, zweimal trennte man sich unentschieden. Das Torverhältnis lautet nun 55:6 zugunsten von Deutschland. Mit diesem Ergebnis wurde aber auch die Gesamtbilanz des Deutschen Fußballbundes verbessert, in der nun Siege und Niederlagen sich mit 43:43 ausgleichen: nach 27 Jahren ist damit endlich unsere Länderspielbilanz am Wendepunkt zum Besseren angelangt.

Der Sieg der deutschen Mannschaft ist mehr als verdient und in eindrucksvollem Stil errungen worden. Unsere Elf bekräftigte den Ausgang der Fußball-Weltmeisterschaft, wo sich Deutschland den dritten Platz erkämpfte. In technischer Beziehung und besonders im Spielaufbau waren unsere Nationalspieler klar die Besseren. Die Schweiz war kein schlechter Gegner. In der ersten Halbzeit hatte sie vom Feldspiel etwa den gleichen Anteil wie die Deutschen, war nur in der Auswertung der herausgespielten Torgelegenheiten nicht so erfolgreich. In der zweiten Spielhälfte kam das technische und taktische Uebergewicht der Deutschen deutlich zur Geltung, während sich bei der Schweiz die unzureichende Arbeit der Läuferreihe zermürbend auf das Spiel der Gesamtelf auswirkte. Die besten Leute unserer Mannschaft waren diesmal: Conen, Lehner und die beiden Hamburger Stührck und Rohwedder, die zusammen mit dem Berliner Appel die Ueberraschung dieses Spieles bildeten.

Natürlich war das Länderspiel für die Stadt Stuttgart ein überaus festliches und alle Bewohner in seinen Bann ziehendes Ereignis, an dem aber auch das ganze Land Anteil nahm. Am Samstag trafen bereits die drei Sonderzüge aus Zürich und Basel in dem festlich geschmückten Stuttgarter Hauptbahnhof ein. Spät abends kam die eidgenössische Mannschaft und wurde auf dem Bahnhof von den Führern des württ. Fußballsports sowie den Sängerchören der Stuttgarter Sportfreunde und Stuttgarter Kickers begrüßt. Am Sonntag früh wurden die beiden Nationalmannschaften vom württ. Reichsstatthalter namens der württ. Regierung und von Oberbürgermeister Dr. Strölin namens der Stadtgemeinde in offiziellen Empfängen begrüßt.

Auf dem Hauptbahnhof und in Bad Cannstatt liefen neben verschiedenen Verwaltungsfahrten an die 20 Sonderzüge ein, die aus den süddeutschen Sportzentren die Besucher heranführten. Der Betrieb erinnerte an die Tage des Turnfestes. Um die Mittagsstunde war die Kampfbahn schon dicht besetzt und zu Beginn des Spieles umsäumten 60 000 Zuschauer das Stadion. Diese Zahl wurde bei einem Fußballspiel in Deutschland bisher noch nicht erreicht.

Die Mannschaften

Während die Schweiz in der längst bekannten Aufstellung antrat, wurden in der deutschen Elf einige Aenderungen notwendig. Für den leicht erkrankten Mittelläufer Münzenberg sprang der Münchener Goldbrunner in die Bresche, der für diesen Posten die gleiche Befähigung mitbrachte. Anstelle des Hamburger Verteidigers Schwartz spielte Busch-Duisburg als linker Verteidiger und Kobierski nahm den Posten des Linksaußen ein, für den Fath vorgesehen war. Schiedsrichter war der Franzose Leclercq, der dem Kampf ein ausgezeichneter Leiter war, was rein äußerlich schon darin erkannt werden konnte, daß sich gegen seine Entscheidungen niemals ein Stimme erhob.

Zweimal 45 Minuten

Mit dem üblichen feierlichen Einzug der Mannschaften und dem Abspielen der Nationalhymnen der beiden Länder begann das denkwürdige Spiel. Minelli hatte die Platzwahl gezogen. Der deutsche Anstoß kam nicht weit. Es entwickelt sich sofort ein ungemein schnelles und spannendes Spiel, dessen rascher Wechsel vor beiden Toren am deutlichsten zum Ausdruck gebracht wird, daß schon in den ersten 20 Minuten zehn Eckbälle geschlagen werden mußten, von jeder Mannschaft fünf. Deutschland hat die erste aussichtsreiche Gelegenheit in der zweiten Spielminute, als Lehner eine seiner berühmten Flanken zur Mitte gibt, die aber zur ergebnislos verlaufenden ersten Ecke gewehrt wird. Ein ähnliches Bild ergibt sich sofort auf der anderen Seite. Amado kommt gut durch, flankt, Poretti schießt aus kurzer Entfernung, aber Buchloh wehrt zur Ecke. Einen von Lehner getretenen Freistoß köpft Conen aufs Tor, Bizzozero hält aber. Siffling schießt einen von der Schweizer Verteidigung gewehrten Ball unheimlich scharf aufs Tor, jedoch der Verteidiger Weiler rettet mit fabelhafter Fußabwehr. Dann ist wieder die Schweiz im Angriff und erzielt bereits die dritte Ecke. Ein gefährlicher Linksschuß von Rohwedder wird zur zweiten deutschen Ecke abgeschlagen. Der deutsche Sturm arbeitet gut zusammen und hat dabei auch von der Läuferreihe eine vorzügliche Unterstützung durch die Außenläufer Gramlich und Appel, die beide viel für den Aufbau tun, während Goldbrunner sich wie ein Schatten an den Schweizer Mittelstürmer Frigerio hängt. Der Verteidiger Stührck ist in ausgezeichneter Spiellaune. Bis zur **30. Minute** etwa ist das Spiel gleich verteilt, da kommt aus einer unscheinbaren Situation **Deutschland in Führung.** Kobierski nimmt fast an der Aus-Linie einen Ball auf, tritt aus schier unmöglichem Winkel aufs Tor, Bizzozero griff ein, aber das glatte Leder springt ihm durch die Beine ins Netz zum 1:0. Vorübergehend drückt die Schweiz, aber die Deutschen machen sich schnell wieder frei und setzen mit einem verstärkten Druck auf das gegnerische Tor ein. Wiederholt gibt es dabei gefährliche und mitreißende Kampfmomente im Schweizer Torraum, wobei Läuferreihe und Schlußdreieck aufopfernd verteidigen. Aus einer solchen Gelegenheit, es war nach der achten Ecke, fiel dann **der zweite deutsche Treffer.** Im Gedränge nahm Conen den Ball auf und schoß aus kurzer Entfernung in der 42. Minute ein. Halbzeit 2:0.

Kurz vor dem Wechsel begann ein leichter Schneefall, der sich etwas verstärkt hatte, als Leclercq die zweite Halbzeit anpfiff. Die Schweizer kommen sofort gut durch. Ein schönes Zusammenspiel der gesamten Angriffsreihe schaffte einen beängstigenden Augenblick vor dem deutschen Tor, aber der abschließende Kopfball von Poretti verfehlt knapp sein Ziel. Im Gegenstoß geht ein scharfer Schuß von Conen an die Außenseite des Netzes. **Spielerisch erhält der Kampf nun seinen Höhepunkt.** Die deutsche Elf spielt nun meisterhaft zusammen. Das Spiel fließt von Verteidigung zu Läuferreihe und Angriff in einzigartiger Genauigkeit, ob dabei ein Flachpaß gepflegt wird oder halbhohes und Kopfballspiel, selten mehr kommen für eine Weile die Schweizer an den Ball. Schließlich folgt **der 3. Treffer.** Kobierski gab eine schöne Flanke, Lehner leitete den abgewehrten Ball selbstlos an den freistehenden Conen weiter, der mit scharfem Schuß den dritten Treffer für Deutschland schoß. Das Spiel wird jetzt offener. Dabei hat man zuweilen den Eindruck, daß Läuferreihe und Verteidigung der Deutschen nicht mehr auf der Höhe sind wie vorher. In dem nun härter werdenden Spiel muß sich der Schweizer Angriff beim Herbeiholen der Bälle zu sehr verzetteln, da die Läuferreihe im Aufbau ausfällt. Die deutschen Angriffe dagegen sind freizügiger und schneller. Immer wieder kommen Lehner und Conen mit steilen Vorlagen durch. Schließlich fällt in der 27. Minute bei einem typischen Lehner-Lauf **der vierte deutsche Treffer,** den der Augsburger mit wuchtigem Schuß erzielt. Die Schweizer hatten noch eine günstige Gelegenheit bei einem Strafstoß aus 30 Meter. Die deutsche Abwehrmauer wurde umspielt und Xam Abegglen kam in unmittelbarer Tornähe in Schußstellung. Buchloh greift aber beherzt ein und bereinigt die Situation. Sieben Minuten vor Schluß muß der Verteidiger Minelli nach einem Zusammenprall mit Kobierski verletzt ausscheiden. Der Rest der Spielzeit brachte für keine Seite mehr etwas Zählbares ein.

Schweiz B schlägt Süddeutschland 1:0 (0:0)

Dem Schweizer Fußballsport ist nach der Niederlage im Stuttgarter Länderspiel noch ein kleiner Trost geblieben. Das Treffen der B-Mannschaft gegen eine süddeutsche Auswahl in Luzern wurde von den Eidgenossen knapp mit 1:0 (0:0) gewonnen. In der ersten halben Stunde beherrschten die Süddeutschen das Feld klar, erst dann konnten sich die Gastgeber etwas besser zur Geltung bringen. Nach dem torlosen Verlauf der ersten Halbzeit entschied ein Zufallstreffer nach der Pause den Kampf. Der Fürther Mittelstürmer Becher, der sich außerordentlich spielfreudig zeigte, wurde nach zehn Minuten verletzt und wanderte auf den rechten Flügel ab. Die Entscheidung fiel in der 19. Minute, als Wendl zu kurz abgewehrt hatte. Der Schweizer Angriffsführer Billeter (Bern) nahm das Leder mit dem Kopf auf, Jakob warf sich zu früh und das 1:0 war fertig. Der Erfolg der Schweizer muß zumindest als glücklich angesehen werden, da die deutsche Elf zweifellos drückend überlegen spielte.

Kämpfe der süddeutschen Gauliga

Zwei Spiel in Baden.

Die wichtigste Begegnung fand hierbei in Mühlburg statt, wo der F.C. Freiburg gegen die elanvoll spielenden Mühlburger mit 3:1 unterlag und nun vollständig aus dem Wettbewerb ausgeschaltet ist. Die Mannheimer Auseinandersetzung zwischen dem Neuling und Tabellenletzten 08 Mannheim und VfL. Neckarau brachte den erwarteten Sieg der Neckarauer. Die Lindenhöfer setzten sich aber tapfer zur Wehr und zogen sich mit 2:0 recht angenehm aus der Affäre. Durch diesen Erfolg schließen die Neckarauer zum Tabellenführer Phönix Karlsruhe auf, der durch das bessere Torverhältnis vorerst die Spitze zu halten vermag. Für 08 Mannheim wird es kaum mehr eine Rettung vor dem Abstieg geben.

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
Phönix Karlsruhe . .	14	7	5	2	31:17	19
V. F. L. Neckarau . . .	14	8	3	3	32:18	19
V. F. R. Mannheim	13	7	3	3	34:24	17
V. F. B. Mühlburg .	14	6	5	3	22:20	17
Sp. V. Waldhof . . .	13	7	2	4	24:18	16
F. C. Pforzheim . . .	14	6	4	4	31:19	16
F. C. Freiburg	13	4	5	4	16:16	13
Karlsruher F. V. . .	13	2	6	5	14:12	10
Germania Karlsdorf	14	0	6	8	8:32	6
08 Mannheim	14	1	1	12	13:49	3

Neckarau muß kämpfen

FC. 08 Mannheim — VfL. Neckarau 0:2.

Dieses kleine Mannheimer Lokaltreffen war keine so leichte Angelegenheit für die Neckarauer, als wie es das Ergebnis widergibt. Die Leistungen der Neckarauer konnten gegenüber den letzten Spielen kaum überzeugen, denn es mangelte diesmal sehr am nötigen Verständnis und Spielaufbau. Dagegen zeigte 08 Mannheim ein sehr schönes Spiel. In den ersten 20 Minuten gab der Neuling auch deutlich den Ton an, sodaß die Neckarauer alle Hände voll mit der Abwehr zu tun hatten. Die zweite Hälfte wurde dann bedeutend besser. Neckarau spielte auf Sieg und nun erst trat eine technische Ueberlegenheit der Gäste deutlich zu Tage. Schon in der zweiten Minute dieses Abschnittes erzielte Benner das Führungstor der Neckarauer. Nach ausgeglichenem Spiel kann Striehl einen zweiten Erfolg anreihen, der schließlich den Neckarauer Sieg sicherstellt. Gegen Schluß boten sich auch dem Neuling gute Tormöglichkeiten, aber alles scheiterte an der Unfähigkeit seines Sturmes.

Ein verdienter Sieg der Mühlburger

VfB. Mühlburg — FC. Freiburg 3:1.

Vor ungefähr 2500 Zuschauern lieferten die Mühlburger dem FC. Freiburg ein wirklich glanzvolles Spiel, das schließlich auch mit einem in dieser Höhe verdienten Siege der Karlsruher Vorstädter endete. In Mühlburgs Reihen herrschte diesmal tadelloses Verständnis, es wurde flott gespielt und besonders in der ersten Halbzeit ergaben sich die schönsten Torgelegenheiten und auch die erfolgreichsten Kombinationszüge der gesamten Mannschaft. Die Niederlage der Freiburger war deshalb auch nicht unverdient, denn an der Gesamtleistung gemessen, konnten die Freiburger das spielerische Plus der Mühlburger kaum erreichen. In der dritten Minute jagt Müller-Spitzer einen unheimlichen Strafstoß ins Freiburger Tor, somit eine beruhigende Grundlage für die weiteren Geschehnisse schaffend. Mit durchweg leichter Ueberlegenheit der Mühlburger nimmt der leidenschaftliche Kampf seinen Fortgang. Kurz vor der Pause wird Müller in klarer Position regelwidrig vom Leder getrennt und wuchtig vollzieh er selbst dieses Elfmeterurteil. 2:0. Nach der Pause sieht man nicht mehr das temperament- und elanvolle Wirken des ersten Abschnittes. Freiburg kann durch seinen Rechtaußen einen Treffer aufholen, aber in den Schlußminuten verursacht Freiburgs Hintermannschaft noch eine Selbsttor, sodaß der Mühlburger Sieg sichergestellt war.

Gauliga Südwest

Ludwigshafen und Pirmasens geschlagen!

Das große Rätselraten um den mutmaßlichen Gaumeister von Südwest geht weiter. Wiederum strauchelten zwei Favoriten. Phönix Ludwigshafen mußte sich der zähen Kampfkraft der Neunkirchener Borussen beugen und eine Sensation gab es am Fuße des „Bieberer Berges", wo die Offenbacher Kickers den FK. Pirmasens erbarmungslos mit 5:0 überfuhren. Diese Trefferausbeute gegen die gewiß nicht schlechte Pirmasenser Hintermannschaft dokumentiert den Sturm der Offenbacher erneut als der beste des Gaues. Vor wenigen Wochen gab man dem vorjährigen Meister keinerlei Aussichten auf eine erfolgreiche Verteidigung seines Titels und heuer sind es doch die Offenbacher, die den Tabellenführer Ludwigshafen bis auf einen Punkt eingeholt haben. Verzweifelt wehren sich die Saarbrücker Abstiegskandidaten. Am Betzenberg holte sich Saar 05 vom FC. Kaiserslautern zwei wertvolle Punkte und die Sportfreunde Saarbrücken kehrten aus Niederrad ebenfalls mit einer sehr wichtigen Punkteteilung zurück. Sehr bedrohlich ist nun die Lage für den FC. Kaiserslautern, der gegenüber den Saarvereinen schon drei Spiele mehr ausgetragen hat.

Phönix Ludwigshafen	15 Spiele	20 Punkte
Offenbacher Kickers	16 „	19 „
Wormatia Worms	15 „	18 „
Pirmasens	14 „	16 „
Niederrad	15 „	16 „
FSpV. Frankfurt	16 „	16 „
Eintracht Frankfurt	14 „	14 „
Neunkirchen	15 „	13 „
Kaiserslautern	16 „	11 „
05 Saarbrücken	13 „	10 „
Spvgde. Saarbrücken	13 „	9 „

Mittelbadens Bezirksklasse

Gruppe 1.

In Anbetracht des Länderkampfes war auch das Programm der Bezirksklasse bedeutend eingeschränkt. Nur ein Spiel gab es in der Gruppe Karlsruhe und zwar im Vorort Neureut, wo der FV. Beiertheim eine 2:1 Niederlage einstecken mußte. Neureut gewann dieses Spiel sehr verdient, denn trotz der scharfen Gangart, die von Beiertheims Elf ins Spiel gebracht wurde, setzte sich das bessere Spiel der Platzherren durch. In der

Gruppe 2

endete der Großkampf zwischen den beiden Tabellenführern Brötzingen und Birkenfeld wiederum wie das Vorspiel unentschieden. Hieß es im Vorspiel 0:0, so brachte der diesmalige Kampf im Brötzinger Tale auf beiden Seiten je einen Treffer. 1200 Zuschauer erlebten einen harten, spannenden Punktekampf, der die Platzherren anfänglich stark überlegen sah. Trotzdem gehen aber die Gäste durch Koch zuerst in Führung. Brötzingen versucht mit aller Gewalt noch vor der Pause den Ausgleich zu erzielen, aber eisern steht die Birkenfelder Abwehr. Nach der Pause setzen die „Germanen" alles auf eine Karte. Eine stetig leichte Feldüberlegenheit war die Folge, aber erst in der 77. Minute kann Zimmermann einen 25 Meterstrafstoß zum verdienten Ausgleich einschießen. Brötzingen von seinen Anhängern stark angefeuert, vermochte in den Schlußminuten unaufhörlich zu drängen, aber Birkenfeld verstand, diesen wertvollen Punktgewinn geschickt und zäh zu halten. Einen schönen und verdienten Erfolg landeten auch die Weingartener in ihrem Pflichtspiel gegen VfR. Pforzheim. Die Goldstädter waren in technischer Beziehung etwas besser, aber Weingarten zeigte das angebracht zweckmäßigere Sturmspiel und siegte mit 3:1.

Freundschaftsspiele

In Stuttgart trafen sich am Vortage des Länderspieles zwei alte Pioniere der württembergischen und badischen Gauliga. KFV. und SSC. wer kennt sie nicht, diese ruhm- und traditionsreichen Mannschaften vergangener Jahre. Der Stuttgarter Sportklub konnte den KFV. nach sehr wechselvollem und interessantem Verlaufe mit 4:3 knapp bezwingen. Der Tabellenführer der badischen Gauliga, Phönix Karlsruhe weilte am Sonntag in Frankfurt und trat dem

FSV. Frankfurt

im Freundschaftsspiel gegenüber. Das Spiel hatte sehr unter der schlechten Witterung zu leiden. Die Karlsruher entpuppten sich als ein äußerst zäher Gegner und hätten dem Spiele entsprechend einen unentschiedenen Ausgang verdient gehabt. Die Frankfurter waren mehr als die Gäste vom Glück begünstigt und siegten glücklich mit 3:2 Treffern.

Fußballkampf Spanien—Frankreich 2:0 (1:0)

In der spanischen Hauptstadt Madrid standen sich am Donnerstag die Fußball-Nationalmannschaften von Spanien und Frankreich gegenüber. 20 000 Zuschauer, darunter der spanische Staatspräsident Zamora erlebten ein rassiges Spiel, das die spanische Mannschaft verdient für sich entscheiden konnte. Nach der Pause strengte sich die französische Elf gewaltig an, ohne jedoch den immer noch vorzüglichen spanischen Torhüter Zamora überwinden zu können. Gegen Schluß hatte die Polizei Mühe, die spannischen Spieler vor allzu stürmischen Bewunderern zu schützen.

Das Wetter

für Dienstag

Der Kern des die Wetterlage beherrschenden Tiefdrucks liegt jetzt über der Ostsee. Für Dienstag ist unbeständiges, zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der neue Präsident des Verwaltungsrates der Reichsbahn ist der Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium, Gustav Koenigs.

Saubere Abstempelung von Postwertzeichen für Sammlerzwecke

bld. Aus Kreisen der Markensammler wird bei der Reichspost häufig der Wunsch geäußert, die Postwertzeichen möglichst leicht und sauber abzustempeln. Im allgemeinen lassen sich solche Wünsche im Postbetrieb schwer erfüllen. Jetzt hat der Reichspostminister aber angeordnet, daß die Sendungen mit Marken, die für Sammlungen bestimmt sind und saubere Stempelabdrucke erhalten sollen, besonders behandelt werden. Sie müssen in einem Umschlag am Postschalter abgegeben werden, auf dem vermerkt ist, daß besonders sorgfältige Entwertung der Marken gewünscht wird. Diese Sonderbehandlung ist vorläufig versuchsweise eingeführt worden.

Keine ländlichen Arbeiter in die Stadt

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit:

Verschiedene Beobachtungen zeigen, daß der Zustrom von schulentlassenen ländlichen Jugendlichen in städtische Lehrstellen unvermindert andauert und alle Mittel der Aufklärung und Warnung fruchtlos bleiben. Trotz der zahlreichen und ernsthaftesten Hinweise, daß dadurch die Arbeitslosigkeit in der Stadt größer wird, wandern jugendliche und ältere Arbeitskräfte vom Land in die Stadt. Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß die Landwirtschaft sich vergeblich bemühen muß, die zur erfolgreichen Durchführung der Erzeugungsschlacht und Sicherstellung der Ernährung benötigten Arbeitskräfte zu bekommen, während in der Stadt sehr viele Landbewohner beschäftigt sind. Der auf dem Land heranwachsende Nachwuchs muß künftighin beruflich in andere Bahnen geleitet u. zunächst zur Deckung des ländlichen Kräftebedarfs verwendet werden. Es wird dringend davor gewarnt, ländliche Schulentlassene in die Stadt zu bringen, anstatt ihnen auf dem Land eine zukunftsreiche Ausbildung angedeihen zu lassen. Niemand darf die Tragweite dieser staatspolitischen Aufgabe übersehen, denn sie dient der Auflockerung der Großstädte.

Nochmals Weizenanrechnungsscheine

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit:

Verschiedene Anfragen beweisen, daß die Veröffentlichung „Die Vorlage der Weizen-Anrechnungsscheine" in Folge 51 des „Badischer Bauernstand" Jahrgang 1934, Seite 1242 vom 31. Dezember 1934 draußen im badischen Land die Meinung entstehen ließ, daß eine nachträgliche Vergütung für verkauften Weizen in Höhe von 2.50 RM. pro Doppelzentner zu erlangen ist.

Die vorgenannte Pressenotiz sagt schon, daß eine solche Vergütung lediglich demjenigen gewährt wird, der Getreide-Ausfuhrscheine besitzt. Getreide-Ausfuhrscheine erlangt, wer Weizen in das Ausland ausgeführt hat.

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß es sich nicht um eine zusätzliche Preisgewährung handelt, sondern daß der Preis für Weizen im Ausland erheblich unter den Inlandspreisen liegt.

Der Händler, der also Weizen ausgeführt hat, erhält durch die Weizenausfuhrscheine einen Teil des Verlustes ersetzt, der sich aus der Spanne zwischen dem Weizenpreis in Deutschland und demjenigen im Ausland ergibt.

Der dann noch verbleibende Verlust wird durch die Möglichkeit für die ausgeführte Weizenmenge, Mais einzuführen, ohne hierfür Monopolabgabe bezahlen zu müssen, ausgeglichen.

Humor und Lachen

Nicht wichtig

Kaufmann: „Ja, sag mal, mein Junge, hat dir dein Vater denn gar nicht gesagt, von was für Stoff du Proben mitbringen sollst?"

Junge: „Nee, is auch nicht wichtig. Er will doch bloß einen Federwischer daraus machen!"

Wissenswertes Allerlei

Im Auslande findet man jetzt auf Bahnhöfen, in Hotels und Restaurants vielfach Apparate, die die Stimme auf Grammophonplatten aufnehmen. Man kann sich gegen eine geringe Gebühr also eine langweilige Wartezeit vertreiben, indem man sich eine Grammophonaufnahme machen läßt, die man dann mit nach Hause nehmen kann.

*

An der französisch-belgischen Grenze ist der Tabakschmuggel jetzt so häufig geworden, daß man sogenannte Blendschüsse abgibt. Das Licht dieser Blendschüsse wird kilometerweit geworfen und blendet jeden, der in seinen Schein kommt, so daß er richtungslos wird und damit eine Zeitlang bewegungsunfähig ist.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

DURLACH, den 28. Januar 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Adam Kaiser.

Todes-Anzeige.

Unser liebes Kind

Maria

ist im Alter von 9¾ Jahren am Samstag, den 26. 1. in Frieden in die ewige Heimat eingegangen.

Durlach, den 28. 1. 1935

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gerner

Beethovenstraße 8

Beerdigung heute Montag nachm. ½4 Uhr

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank aus.

Durlach, 28. Jan. 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Dreher.

Städtische Volksbücherei.

Geöffnet am Montag von ½5—6 Uhr, am Freitag von 6—8 Uhr. Bestand: 5600 Bände. Standort: Adolf Hitlerstr. 61 I. Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner von Durlach. **Der Bibliothekar.**

Anläßlich des Tages der nationalsozialistischen Revolution — 30. Januar 1935 — gelangt eine Sonderspende zur Ausschüttung.

Die Gutscheine werden am **30. Januar im Rathaussaal** wie folgt ausgegeben:

vormittags von 8—12 Uhr an die Bedürftigen der Gruppen A, B, C und D

nachmittags von 2—6 Uhr an die Bedürftigen der Gruppen E und F.

Die Aushändigung der Gutscheine erfolgt nur gegen Vorlage der Ausweiskarte.

Durlach, den 25. Januar 1935

Der Ortsbeauftragte des WHW.: Balschbach.

Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung.

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden für die Monate **Februar** und **März** 1935 fortgeführt.

Für diese Monate werden Stammabschnitte mit 4 Reichsverbilligungsscheinen für Speisefette und 1 Bestellschein für Konsummargarine ausgegeben. Die Gültigkeitsdauer der Reichsverbilligungsscheine ist jeweils auf 1 Monat begrenzt; ihre Verwendung nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist daher unzulässig.

Die Ausgabe erfolgt auf dem Rathaus, 2. Stock und zwar:

a) für Sozialrentner und Wochenunterstützungsempfänger am **Donnerstag, den 31. 1. 1935,** vormittags von ½9—12 Uhr

b) für kinderreiche Familien u. solche mit mäßigem Einkommen am **Donnerstag den 31. 1. 1935,** nachmittags von **2—5** Uhr

c) für Kriegsbeschädigte u. Hinterbliebene sowie Kleinrentner am **Freitag, den 1. 2. 1935.** vormittags ½9— **12** Uhr.

Die Ausgabezeiten sind genauestens einzuhalten.

Durlach, den 28. Januar 1935.

Städt. Fürsorgeamt.

Zum einen Ohr rein — zum andern wieder raus...

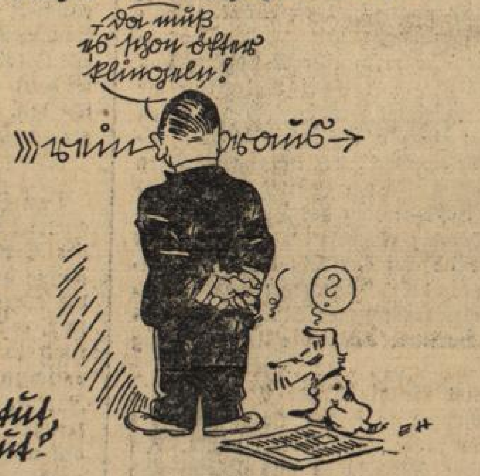
Das kann Ihnen auch passieren, wenn Sie es nämlich dabei genug sein lassen, nur ein einziges Mal der staunenden Mitwelt Ihre Werbebotschaft zu verkünden.

Deshalb denken Sie daran, daß einmal keinmal ist.

Wir haben ja auch achtmal zu Ihnen gesprochen und erst dadurch erreicht, daß wir jetzt sozusagen gute Bekannte sind.

In der gleichen Weise müssen Sie es versuchen, bei Ihren Kunden und bei jedem, der für Ihr Angebot in Frage kommt, gut bekannt zu werden.

Wenn Sie über das Wie mehr erfahren wollen, lassen Sie sich vom Reichsverband der deutschen Anzeigenmittler, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger Str. 10, die Druckschrift „Anzeigen helfen verkaufen" kommen.



Nun merken sich: Werbung tut, ist sie nur richtig, jedem gut!

Statt besonderer Anzeige.

Am Donnerstag verschied ganz unerwartet

Katharina Mössinger Wtw.

im Alter von nahezu 88 Jahren. Auf ihren Wunsch wurde sie in aller Stille beerdigt. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Lehman für seine trostreiche Worte am Grabe

Durlach, 28 Jan. 35

Die trauernden Hinterbliebenen

Peer GYNT

MIT **HANS ALBERS**

6³⁰ **Der größte Film des Jahres!** 8⁴⁵

KAMMER-LICHTSPIELE

Inventur-Verkauf!

Gute Ware für wenig Geld.

Damenstrümpfe	1.95 1.75 1.35 0.95
Handschuhe	1.80 1.75 0.50
Warme Kleider	6.30 5.— 4.60

Warme Unterwäsche in allen Preislagen

bei **Lenz, Adolf Hitlerstr. 69.**

Morgen Dienstag

Schlachttag

Zoller zum Ochsen

Heute frische Leber- und Griebenwürste sowie **Schwartenmagen**

Lebensmittelgeschäft Schmidt, Adlerstr. 16

Ein **möbliertes Zimmer,** außerdem ist noch eine **Mansarde** mit 2 Betten, heizbar zu vermieten. Arbeitslose nicht ausgeschlossen.

Zu erfragen im Verlag.

---

26 Ar Acker im Tiergarten zu verpachten evtl. auch zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Inserieren bringt Erfolg!

SKALA-THEATER

Anfang 7⁰⁰ und 8⁴⁵

Heute unwiderruflich letzter Tag

Gutes Beiprogramm!

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Säuglings-Fürsorge **GELD-Lotterie**

Ziehg. garant. 6. Febr. 35

11670 Gew. u. 2 Prämien zus. RM

Höchst- u. Haupt-Gewinne

12 500

5 000

4 000

1 000

LOS **50** PFG. DOPPEL-LOS **1.-**

PORTO u. LISTE 30 ₰

Landesverband f. Mütter-Säuglings-u. Kleinkinder-Fürsorge

KARLSRUHE Karl-Wilhelmstr. 1 Postsch. 28189 Krh.

Schlank u. elastisch durch die unschädlichen

Nedaschlank Dragées

Glas **1.25** und **2.70** RM.

Schlank sein, heißt gesund und schön sein!

Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern

Bestimmt zu haben: Reformhaus „Gesundheit" Adolf Hitlerstr. 11, Adler-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 16, Blumen-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 10, Central-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 74.

Ehrl. fleiß. **Mädchen** das zu Hause schlafen kann und schon in Stellg. war, sucht auf 1. Febr. Stelle im Haushalt.

Angeb. unt. Nr. 6" an den Verl.

Inserieren bringt Erfolg!

Große Vorteile . . .

bietet Ihnen der

Inventur-Verkauf

bei

SCHNEYER

vom 28. Januar bis 9. Februar